

BUND Naturschutz in Bayern e.V.



Nr. 50



Kreisgruppe Bayreuth - Rundbrief 2018

Im Rundbrief

Einladung zur Jahreshauptversammlung.....	3
Leitartikel	8
Aktuelles	
Volksbegehren Flächensparen.....	12
Artenschwund.....	13
Information	
Wetter und Klima im Wandel –Naturgesetze lassen sich nicht fälschen ..	15
Wasser ist Leben - Basisinformationen rund ums Trinkwasser.....	22
Der Kleiderkreisel.....	24
BN intern	
Mitgliederentwicklung 2017 - Dank an alle Beteiligten	26
Haus- und Straßensammlung 2017	28
Eine gute Idee aus der Apotheke	32
Biotoppflege 2017.....	33
Nachhaltigkeit im Alltag - Abenteuer Wohnungsauflösung	35
Helmut Korn feierte seinen 80. Geburtstag	38
Kreisgruppe	
Rotmain-Safari II	40
Exkursion in die Mala Fatra.....	42
Ortsgruppen	
Bad Berneck	
Abenteuer- Schatzsuche	44
Creußen	
„Hummeln - Bienen im Pelz“	46
Goldkronach	
25 Jahre Streuobstwiese Goldkronach.....	47
Jahresbericht über die BN-Kindergruppe Goldkronach	49
Hummelgau	
Der Kellerwald-Edersee - Nationalpark und Weltnaturerbe	53
Pegnitz	
Kindertag in Pegnitz	56
Höhlentouren mit Kindern.....	59
Speichersdorf	
BN-Ortsgruppe erfolgreich präsentiert	61
Ein Herz für die Natur	63
Kontakte	
Kreisgruppe	64
Ortsgruppen, Ansprechpartner	65
Experten	67
Stammtische	68
Wirt.....	69
Beitrittserklärung	71

Einladung
zur Jahreshauptversammlung
des BUNDes Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

am Montag, dem 22. März 2018

um 19 Uhr

in Bayreuth, Schwenk-Saal, Pottensteiner Straße 12

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstands
7. Nachwahlen des/der 2. Vorsitzenden
eines/einer Ersatzdelegierten
8. Ehrungen
9. Vortrag von Diplom-Biologin Kerstin Löblich-Ille:
Vom Fichtelgebirge bis südlich Bayreuth –
Ein Spaziergang durch die Erdgeschichte
10. Sonstiges

Reinhard Birkner,
1. Vorsitzender

Abschied von Gudrun Gärtner

Ein großartiger Mensch hat uns verlassen.

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Vogelschutz Heinersreuth/Altenplos trauert um Gudrun Gärtner. Nach kurzer, schwerer Krankheit hat sie uns am 30. Juni verlassen. Gudrun war Herz und Motor der Ortsgruppe seit ihrem Eintritt Anfang der neunziger Jahre. Acht Jahre lang engagierte sie sich als erste Vorsitzende des Bundes Naturschutz in Heinersreuth.

Viele Kinder begeisterte sie mit ihren Ideen beim Ferienprogramm

Die Ortsgruppe beteiligte sich jährlich am Ferienprogramm der Gemeinde Heinersreuth. Mit ihren Ideen sorgte Gudrun immer wieder für Überraschungen. Ob mit der Becherlupe am Wasser, bei einer Abendwanderung zur Gaglskerng oder beim Stockbrotbraten auf dem alten Sportplatz engagierten sich die Kinder mit Feuereifer. Stets hatte sie ihren Proviantkorb dabei, damit die Kleinen nicht verhungerten.

Der Ökopfad war auch ihr Baby

Zusammen mit Jürgen Metzner vom Landesbund für Vogelschutz trieb sie die Neukonzeption des Ökopfades voran. Bereits an der ersten Broschüre Mitte der neunziger Jahre hatte sie kreativ mitgearbeitet. Die Einweihungsfeier der Wegstrecke mit den neuen Schildern im Jahr 2002 in Altenplos war der Höhe- und vorläufige Schlusspunkt des Projektes. Für Schulen und Kindergärten bot Gudrun Führungen an und immer gab sie den Teilnehmern eine Broschüre mit an die Hand.

Engagement für die Volkshochschule Heinersreuth/ Altenplos

Viel konnte auch die Volkshochschule (VHS) von ihrer Energie gewinnen. Lange Jahre engagierte sich Gudrun im Vorstand als Schriftführerin. Ihre kreativen Ideen werden auch dieser kleinen Gruppierung in Zukunft schmerzlich fehlen.

Joachim Weise



Gudrun Gärtner stellte im Jahr 2016 die aufgefrischte Infotafel am Ökopfad vor. [Foto: Weise]

Nachruf für Georg "Schorsch" Puchta

Im Alter von 77 Jahren ist Georg "Schorsch" Puchta gestorben. Er war ein immer freundlicher, herzlicher Pionier des Pegnitzer Naturschutzes. Was er für den Krötenschutz am Craimoosweiher getan hat, zusammen mit Helmut Watzke und Hermann Leuchner ist bewundernswert.

Georg Puchta war für eine Firma, die Luftschutz- und Feuer sirenen vertrieb, in ganz Deutschland und Österreich unterwegs. Beim U-Bahnbau in München und Nürnberg waren zum Beispiel Sirenen nötig. Also war er auch hier dabei. Trotz seiner weiten Dienstfahrten war er in Pegnitz überall aktiv: bei unserem BN, bei den Aquarianern, Schützen, beim FC und den Hundefreunden. Stressfrei setzte er sich überall ein. Nie war er gehetzt. In seiner Freizeit kümmerte er sich als großer Tierfreund noch um zahllose Aquarien und Terrarien, um Tauben, Enten, Hasen und Vögel. Auch einen großen Hund, der in einer Gastwirtschaft schlecht gehalten wurde, übernahm er.

Mit seinem Freund Helmut Watzke und Hermann Leuchner betreute Georg Puchta auch die rund um Pegnitz zugekauften Biotope. Einmal sollte er aber später helfen, große Kiefern zu fällen und streikte. Ihm waren diese Bäume zu wertvoll, als dass er sie geopfert hätte für ein paar Kleinpflanzen. Deshalb zog er sich für eine Zeitlang aus dem BN zurück.

Parallel war er aber mit Watzke und Leuchner, intern als "der Froschkönig" bekannt, bei einer Großleistung beteiligt: der Rettung von Kröten bei den Craimoosweihern. Über 90 000 von ihnen trugen sie in Eimern über die Bundesstraße - und setzten am Ende die Wanderröhren unter dem Asphalt durch.

Georg Puchta war ein Gewinn für den BN, weil er handwerklich so begabt war. Egal ob mit Säge oder Pinsel, Gartenschere oder Schraubstock: Er war ein Allrounder.

Aber dann kam die Krebserkrankung. Er wehrte sich erst gegen die Chemotherapie. Doch seine Familie überzeugte ihn, es zu versuchen. Ohne hätte er noch zwei Monate zu leben gehabt, mit ihr wurde es ein Jahr. Aber ein schweres Jahr: Am Ende brachte man ihn ins Kulmbacher Krankenhaus, um die Nuklearmedizin mit Radon auszuprobieren. Es half nicht.



Der Kreis-BN zeichnete ihn vor wenigen Jahren in Bayreuth für seinen Einsatz aus, vor allem wegen des Craimossweihers. Aber seine Freunde im Pegnitzer BN vergessen ihn auch so nicht. Sein Schmunzeln, sein freudiger Humor, die einfache Herzlichkeit bleiben in Erinnerung. Er hatte Sonne in sich und lebte sie.

Thomas Knauber



Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Freundinnen des BUND Naturschutz, Anthropozän, ein Begriff, der zunehmend seinen Weg aus den reinen Fachdiskussionen ins normale Leben der Menschen findet und so viel bedeutet wie: das Zeitalter des Menschen. Es geht hier um das Wechselverhältnis zwischen den menschlichen Aktivitäten und der Tragfähigkeit unseres Planeten. In der rund 4,5 Milliarden Jahre dauernden Erdgeschichte ist seit der Erfindung der Dampfmaschine eine Wirtschafts- und Lebensform aufgekommen, die unseren Planeten grundlegend umkrempelt. Die Marktkräfte, die massenhafte Nutzung fossiler Brennstoffe und der bedingungslose Glaube an den technischen Fortschritt lösten eine bis dahin unvorstellbare Expansion und Beschleunigung wirtschaftlich-technischer Prozesse aus. Die Einwirkungen auf die Natur eskalierten vor allem in den letzten fünf Jahrzehnten. Nur noch 23 Prozent der eisfreien Landflächen können als natürlich betrachtet werden. Es gibt Strände, an denen die feinen Körner fast zur Hälfte aus Plastik bestehen. Das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten übertrifft hundert- bis tausendmal die natürliche Rate. Der Kohlendioxidausstoß stieg in den letzten drei Jahrzehnten stärker, als selbst in pessimistischen Szenarien des Weltklimarates befürchtet wurde. Beim Einsatz von Stickstoff hat sich nicht nur die Menge in kurzer Zeit

verdoppelt, durch künstlichen Dünger entstanden auch neuartige Isotope. Obwohl die Umweltpolitik in den letzten 45 Jahren eine steile Karriere hingelegt hat, steuern wir scheinbar unaufhaltsam dem Kipppunkt entgegen.

Das Anthropozän ist jedoch kein Schicksal, sondern eine Herausforderung, die im ersten Schritt ein grundlegendes Umdenken verlangt. Alle „Wende“-Szenarien, die derzeit diskutiert werden, sind sicher ein guter Ansatz, nur müssten sie mit mehr Mut und Entschlossenheit umgesetzt werden. Die von der Regierung gesteckten Ziele zur Energie- bzw. Stromwende werden wohl genauso wenig erreicht werden wie die Ziele zur Mobilitätswende.

Stromwende: Da die derzeit laufenden mehr als 1000 Offshore-Windkraftwerke an etwas mehr Tagen im Jahr Strom produzieren als solche im Landesinneren, wird daraus die Forderung abgeleitet, die z.Z. ca. 5 Gigawatt Spitzenleistung auf bis zu 57 Gigawatt auszubauen. Ein derartiger Zubau wäre für das Ökosystem Nord- und Ostsee nicht mehr zu verkraften, da es der Nordsee durch Schifffahrt, Tourismus, Fischerei, Pipelines und Rohstoffförderung ohnehin nicht gut geht, er wäre aber als Begründung für die geplanten Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen, deren Bedarf immer noch nicht nachgewiesen ist, weiterhin tauglich. Wesentlich sinnvoller wäre es, die alte

Forderung des BN umzusetzen und mehr Energie in den Regionen zu erzeugen. Dieser Forderung schließen sich auch immer mehr Wissenschaftler und Vertreter der kommunalen Energiewirtschaft an. Neue Berechnungen des Prof. Matthias Popp von der TH Nürnberg bestätigen, dass durch Windkraft und Photovoltaik mehr als ausreichend Strom in den Regionen erzeugt werden kann. Dazu müsste jedoch das 10-H-Gesetz in Bayern zurückgenommen werden.

Energiewende: Deutschland war einmal Vorreiter bei der Energiewende, was aber davon übrig geblieben ist, zeigt gut der Ausstieg aus der Kohleverbrennung. Hier stehen eben nicht die gesunde Luft und das Klima an erster Stelle, sondern die Gewinne und Interessen der Braunkohleabbauer. Das Thema Verlust von Arbeitsplätzen kann hier nicht mehr greifen, da diese Problematik schon sehr lange bekannt ist und gerade in der heutigen Zeit, mit nahezu Vollbeschäftigung, hätte ein Umbau schon lange beginnen müssen und können. Übrigens, in Anbetracht der Tatsache, dass bereits ungefähr die Hälfte unseres Holzverbrauches in Deutschland verfeuert wird, erreichen wir auch hier langsam eine Grenze, so dass neue große Hackschnitzelheizungen nicht mehr als ökologisch sinnvoll bezeichnet werden können.

Mobilitätswende: Solange von der Bundesregierung und der Automobilindustrie nur quasi über einen Austausch des Verbrennungsmotors durch andere Antriebsarten nachge-

dacht wird, ist dieser Versuch schon im Ansatz falsch. Es wird so getan, als ob das private Auto das alleinige Mittel zur Fortbewegung sei. Die Interessen der Automobilindustrie sind hier schon sehr übermächtig. Wenn wirklich etwas für das Klima getan werden soll, dann ist öffentlicher Verkehr und Radfahren das Gebot der Stunde. Radfahren hier besonders auch unter dem Aspekt: E-Bike. Sichere Radwege, für dichter besiedelte Gegenden auch Radschnellwege, müssten wesentlich mehr im Fokus stehen. Das Elektroauto wird derzeit wohl als Retter in der Not betrachtet, was es bei genauerem Betrachten aber gar nicht sein kann. Alleine die Rohstoffproblematik für die derzeitigen Batterien sollte zu denken geben. Obwohl die Rohstoffpreise sich in letzter Zeit verdoppelt haben, sind die Arbeitsbedingungen für die Menschen gleich katastrophal geblieben, genauso wie die verheerenden Umweltauswirkungen in den Abbaubetrieben. Graphit, Lithium, Nickel und Mangan sind alles Rohstoffe, die bei uns nicht vorkommen. Laut Torsten Brandenburg von der Deutschen Rohstoffagentur konzentriert sich die Förderung von Lithium auf nur drei Länder: Chile, Australien und Argentinien. Die Produktion von Graphit stammt zu rund 70 Prozent aus China und die Weiterverarbeitung findet fast ausschließlich in China statt. Bei Kobalt besteht eine große Abhängigkeit gegenüber der DR Kongo. 60 Prozent der Kobaltförderung stammen aus diesem Land. Im Falle der Batterie- und Zellfertigung konzen-

triert sich die Produktion fast vollständig auf China, Südkorea und Japan. China kann die gesamte Wertschöpfungskette abdecken und hat sich dort, wo es auf Importe angewiesen ist, an großen Projekten beteiligt. So ist China z.B. an dem größten australischen Lithiumproduzenten „Talisson Lithium“ beteiligt, der Lithiumkonzentrat zur Weiterverarbeitung nach China liefert. Im letzten Jahr hat ein chinesisches Unternehmen auch ein großes Kupfer-Kobalt-Projekt in der DR Kongo übernommen. In der Weiterverarbeitung aller Batterierohstoffe ist China ohnehin führend. Wenn man hier nach den Arbeitsplätzen in Deutschland schaut und weiter davon ausgeht, dass für die Fertigung eines Elektroautos in Summe sowieso nur ca. 40 Prozent der Arbeitsplätze nötig sind im Vergleich zu Autos mit Verbrennungsmotoren und zudem die Batterien nicht in Deutschland hergestellt werden, dann kann die Konzentration der Automobilhersteller auf die Elektroautos nur mit der Subventionspolitik der Bundesregierung erklärt werden. Macht es hier aus der Sicht der Arbeitsplätze nicht mehr Sinn, sich stärker mit den Wasserstofftechnologien zu befassen? Deutschland ist zum einen mit der Firma Linde führend im Umgang mit Gasen und zum anderen kann über Hydrolyse Wasserstoff aus Strom im eigenen Land hergestellt werden. Ob es dann effektiver ist, den Was-

serstoff direkt zu nutzen oder über eine Bindung an eine Flüssigkeit (LOHC-Technik) zu verbrennen, wird noch zu prüfen sein. Dabei ist sicher der Wirkungsgrad nicht extrem hoch, aber die Arbeitsplätze sind alle in Deutschland und die Abhängigkeit vom Ausland (hier speziell China) ist überschaubar.

Um den Kohlendioxidausstoß wenigstens einigermaßen in den Griff zu bekommen, ist aber noch mehr erforderlich. So müssen wir nicht nur unseren Energieverbrauch und unser Mobilitätsverhalten überdenken, wir müssen auch unsere Konsum- und Ernährungsgewohnheiten auf den Prüfstand stellen. Es gibt also genug zu tun, packen wir es an.

Liebe Mitglieder und Freunde des BUND Naturschutzes, ich wünsche Ihnen allen viel Kraft, Mut und Entschlossenheit, damit die Herausforderungen der Zukunft, die sich jedem sicher in unterschiedlicher Ausprägung zeigen, gut und mit viel Gelassenheit bewältigt werden können. Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken für Ihre Mitgliedschaft, Ihre Beteiligung an Aktionen und für Ihre Spenden. Ein ganz besonderer Dank gilt den Organisatorinnen unserer Kindergruppe in Goldkronach.

Bleiben Sie uns wohlgesonnen

Ihr Reinhard Birkner



hutzelfhof
bringt bio.

*5 x Hutzelfhof-Kiste genießen,
die 6. geht auf's Haus.*

Bio-Produkte
von über
60 Landwirten
aus der Region

Frische, ökologische Lebensmittel direkt & frei Haus.
Nutzen Sie jetzt unsere Kennenlernaktion:
Nach fünf Lieferungen bekommen Sie eine Kiste gratis.

demeter

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung:
Telefon 09665-95015 Mo - Fr. von 8-12 Uhr
www.hutzelfhof.de

Hutzelfhof
Gemüsehof
Hofbäckerei
Lieferservice
Weissenberg 55
92265 Edelsfeld
info@hutzelfhof.de
DE-OKO-037



32 Jahre



BIO-Lieferservice

Hollerbusch Naturkost
Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth
Telefon 0921/81911 . Fax 0921/12024

*Wir unterstützen das Frauenschuhprojekt
des Bundes Naturschutz Bayreuth*



Volksbegehren Flächensparen

Der Flächenverbrauch und damit der Verlust von nicht vermehrbarem Boden ist eines der zentralen ungelösten Umweltprobleme unserer Zeit. Bayern steht mit über 18 ha am Tag weiterhin an der traurigen Spitze im bundesdeutschen Durchschnitt. In den vergangenen Jahren ist dieser trotz umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit und vieler Aktionen von Kreis- und Ortsgruppen weiter vorangeschritten.

Im Sommer 2017 kam die Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen auf den BUND Naturschutz zu, um über ein gemeinsames Volksbegehren zur Reduktion des Flächenverbrauches zu sprechen. Noch während der Verhandlungen über einen gemeinsamen Trägerkreis und einen Kampagnenplan erschien allerdings schon die Meldung über den Start eines Volksbegehrens in der Süddeutschen Zeitung am 21.07.2017. Leider sind die Gespräche über die Gründung eines Trägerkreises und den gemeinsamen Start nicht erfolgreich verlaufen.

Da beim BUND Naturschutz wichtige Entscheidungen nur auf den Delegiertenversammlungen getroffen werden können, wird eine endgültige Festlegung über eine aktive Beteiligung an diesem Volksbegehren erst am 27./28. April 2018 auf der dann stattfindenden Delegiertenversammlung in Eichstätt getroffen werden. Die Wichtigkeit über die Entscheidung einer Teilnahme ist allein schon dadurch gegeben, dass sich die voraussichtlichen Kosten für den BN auf nahezu 500 000 € belaufen und alle Einnahmen ja ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden stammen, also ohne jegliches Sponsoring im Vergleich zu vielen anderen Verbänden. Wie sicher allgemein bekannt, sind die Hürden, ein Volksbegehren erfolgreich bis zum Ende durchzuführen, und damit der Aufwand sehr hoch. Das Für und Wider einer Beteiligung wird derzeit ausgiebig in allen Gremien des BN diskutiert.

Reinhard Birkner

Artenschwund

Sag' mir, wo sie alle sind, wo sind sie geblieben die Maikäfer, Juni-, Marien-, Goldlauf-, Mistkäfer, die Eidechsen, Blindschleichen, Frösche, auch Laubfrösche, Kröten, die Allerweltsfalter Fuchs, Pfauenaugen, Zitronenfalter, Kohlweißlinge! Wie oft sind Sie, lieber Leser, im Jahr 2017 auf Feldhasen und Rebhühner gestoßen? Wo haben Sie zuletzt die sich sammelnden Schwalben beobachtet? Wie oft haben Sie das Frühlingslied der Lerchen, das morgendliche Gitschilpe der Spatzen, das abendliche Froschkonzert vernommen? Wo gibt es in Ihrer Umgebung noch bunte Blumenwiesen und blühende Feldraine und in den Getreidefeldern Kornblumen, Klatschmohn, Kamillen, Ackerrittersporn? Wann haben Sie zuletzt die Windschutzscheibe Ihres Autos von festgeklebten Insekten gesäubert? Neulich erfuhr man durch die Medien, dass in den letzten 27 Jahren

Dreiviertel der Fluginsekten verschwunden sind.

Hauptverursacher dieser katastrophalen Entwicklung ist - daran besteht kein Zweifel - die moderne Landwirtschaft. Sie bekämpft ja inzwischen nicht mehr nur Krankheiten und Schädlinge, sondern das Leben schlechthin. Glyphosat z. B., von Monsanto entwickelt und vertrieben, vernichtet, mit Ausnahme der ebenfalls von Monsanto genmanipulierten Pflanzen, alles, was grün ist. Man streitet sich zur Zeit darüber, ob dieses Universalgift krebserregend ist. Das ist eigentlich unerheblich. Man kann eine Krebserkrankung sowieso fast nie auf nur ein Mittel zurückführen. Bei dem Gift- und Chemiecocktail, der uns täglich umgibt, spielt Glyphosat jedenfalls eine wichtige Rolle. Insofern ist es bei den erschreckend häufigen Krebserkrankungen un-



Welchen Service hätten Sie gerne?

META-TEAM
.....DIE DESIGNWERKSTATT

Print- und Online-Werbung.
09278-774805 | meta-team.com

serer Zeit auf jeden Fall beteiligt. Erschreckend ist ja auch die Zunahme an Allergien. Der Mensch ist halt nach wie vor kein Roboter, sondern ein Naturwesen, angewiesen auf eine nichtvergiftete Natur.

Was Glyphosat betrifft, so könnte man auch in der konventionellen Landwirtschaft das Unkraut erfolgreich ohne dieses Gift bekämpfen. Beim Ökolandbau kommt man sogar ganz ohne Gift und Chemie aus. Es stimmt auch nicht, dass wir hungern müssten, wenn es nur noch Ökobauern gäbe. Unsere Bauern stehen nämlich nicht unter Druck, weil sie zu wenig, sondern weil sie zu viel produzieren. Da führt man Soja aus der Dritten Welt ein, wo es dort dann fehlt, erzeugt bei uns damit ein Überangebot an Milch und Fleisch und ruiniert so unsere eigenen Bauern und führt dann noch die Überschüsse zu Dumpingpreisen wieder in die Dritte Welt aus und richtet dort die noch vorhandene

Landwirtschaft zugrunde - ein reiner Irrsinn!! Man fragt sich, wie denkende Menschen zu so einem Unfug fähig sind. Die Antwort ist leider sehr einfach: An einem Ökobauern verdient Monsanto keinen Cent und die Baywa bleibt auf ihrem Kunstdünger sitzen.

Gerade erfahre ich, dass gestern, am 27.11.2017, die Zulassung von Glyphosat in Europa für weitere fünf Jahre verlängert wurde, und dies mit der Stimme Deutschlands gegen den Protest der Umweltministerin! Dazu muss man wissen, dass die Chemiefirma Bayer Leverkusen die amerikanische Firma Monsanto übernehmen will.

Wir können nur hoffen, dass die neue Regierung bei der Landwirtschaftspolitik ganz Entscheidendes ändert.

28.11.2017 Helmut Korn





Wetter und Klima im Wandel – Naturgesetze lassen sich nicht fälschen

Seit mehr als 20 Jahren untersuchen die Wissenschaftler Prof. Thomas Foken und Dr. Johannes Lüers (beide ehem. Universität Bayreuth) in Stadt und Land Bayreuth und im angrenzenden Fichtelgebirge die Änderungen des Klimas, den Kohlenstoffhaushalt des Waldes und Trends bei den Treibhausgasen und Luftschadstoffen. Um eine Veränderung der Wettergeschehnisse in der alljährlichen Wiederholung der Jahreszeiten festzustellen und daraus einen regionalen als auch globalen Wandel des Erdklimas abzuleiten, braucht es wissenschaftliche Beobachtungen mit standardisierten Messgeräten und Messmethoden und die Erkenntnis, dass die Natur und deren Gesetze unfälschlich sind.

Einen für die Bayreuther Region wichtigen und einzigartigen Betrag dazu ist die über 165 Jahre lange, regelmäßige Messung des Wetters zuerst von Privatbeobachtern (unbearbeitete Daten reichen sogar bis 1728 zurück), dann von verschiedenen Beobachtern im Auftrag der Verwaltung und ab 1946 durch die staatliche Wetterwarte und ab 1956 durch den Deutschen Wetterdienst (DWD). Ab dem Jahr 2000 wurden dann durch Foken und Lüers die Messungen mit modernen Instrumenten und nach internationalen Regeln im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth auf-

genommen, sie werden bis heute ohne Unterbrechung für die Region Bayreuth weitergeführt. Damit zählt Bayreuth zu den 30 ältesten Stationen im Messnetz des Deutschen Wetterdienstes. Im nordbayerischen Raum ist es die einzige Station, die so weit zurückreicht. Um diese Daten für weiterführende Arbeiten nutzbar zu machen, wurden die Daten seit 1851 mit großem Aufwand geprüft und gegebenenfalls korrigiert und angepasst an den Standort im ÖBG (siehe Lüers u. a. 2014). Die automatische Wetterstation im ÖBG steht in 365 m über dem Meeresspiegel auf einer leicht nach Westen abfallenden Wiese und sie dient der Forschung und der Lehre und der allgemeinen Öffentlichkeit. Die Daten sind für alle offen und können unter www.bayceer.uni-bayreuth.de/meteo (Wetterdaten) aktuell abgerufen werden.

Das Klima von Oberfranken

Oberfranken und seine höheren Mittelgebirge (Fichtelgebirge und Frankenwald) liegen in einem Übergangsgebiet zwischen der maritimen (atlantischen) und der kontinentalen (eurasischen) Klimazone. So zeigt das westliche Vorland des Fichtelgebirges, zu dem Bayreuth gehört, durch den maritimen Einfluss sowohl im Sommer als auch im Winter ein Niederschlagsmaximum, das öst-

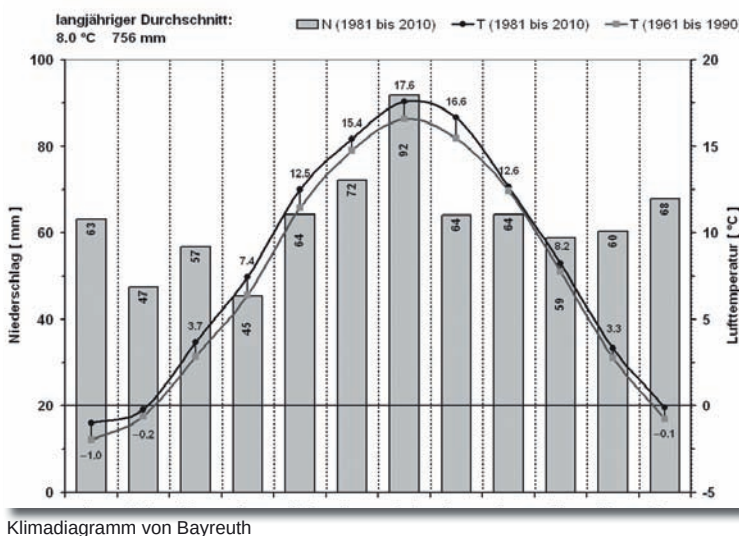
liche Hinterland hingegen eine kontinentale Prägung ohne auffällige Maxima. Oberfrankens Klima kann somit als kontinental-humid bezeichnet werden. Im bayerischen Vergleich ist Oberfranken recht kühl, insbesondere das Bayerische Vogtland um Hof. Klimatisch begünstigt sind lediglich das Regnitz- und Maintal im Raum Bamberg.

Das Klima von Bayreuth

In Bayreuth fallen nach aktuellem langjährigem Durchschnitt zwischen 1981 und 2010 rund 756 mm Niederschlag pro Quadratmeter und Jahr. Die Jahresmitteltemperatur beträgt 8,0°C. Der Jahresgang der Temperatur zeigt eine für Mitteleuropa typische Asymmetrie: Die Erwärmung im Frühjahr dauert länger als die Abkühlung im Herbst, der daher als meteorologisch kür-

zeste Jahreszeit oft nur vier bis sechs Wochen lang ist. Die von Jahr zu Jahr auftretenden Schwankungen liegen zwischen +2° und -2°, also in etwa zwischen 6°C und 10°C.

Die langjährige Niederschlagsreihe zeigt, dass die jährlichen Schwankungen sehr groß sind und von Jahr zu Jahr ± 300 Liter betragen können (zwischen 430 bis 1060 mm). Die regenreichsten Monate liegen im Sommer (Juni und Juli) und im Winter (Dezember und Januar). Die trockensten Zeiten im Jahr sind der Spätwinter und der Frühling (Februar bis April). Dies kann in Extremjahren zu Trockenstress bei den Pflanzen gleich zu Beginn der Vegetationsperiode führen. Bayreuth liegt noch in der maritim beeinflussten Klimazone mit Niederschlagsmaxima im Sommer und im Winter. Im Klimadiagramm von Bayreuth (Abb. 1) sind die langjährigen Monats-



werte der Lufttemperatur (T) und des Niederschlags (N) aus den Jahren 1981 bis 2010 dargestellt. Weiterhin ist die mittlere Temperaturkurve des Referenzzeitraums 1961 bis 1990 (Zeitraum vor der verstärkten Klimaerwärmung) angegeben. Der Vergleich beider Reihen zeigt vor allem eine deutliche Erwärmung im Sommer und Winter (Datenquellen: Deutscher Wetterdienst und Wetterstation Ökologisch-Botanischer Garten).

Wetter und Klima im Wandel

Das Klima der Erde ist im steten Wandel, in der Erdgeschichte wie auch heute. Die Verteilung von Land und Ozean, vulkanische Aktivität, die Stellung von Erde und Sonne zueinander, Veränderungen in der Sonne selbst sowie die chemische Zusammensetzung der Luft üben großen Einfluss auf das Klima aus. Spätestens seit der Industrialisierung leistet hierzu auch der Mensch einen bisher noch nie dagewesenen Beitrag. Treibhausgase wie Kohlendioxid und Methan verändern die Energie- und Stoffkreisläufe zwischen Himmel und Erde und folglich das Wetter und Klima vor Ort. Überall auf der Welt lassen sich in den letzten 150 Jahren erhebliche Klimaänderungen feststellen und die Ursachen dafür beweisen. Der bei weitem größte von Menschenhand gemachte Einfluss ist die rasante nach wie vor ungebremsste Erhöhung der Menge an Kohlendioxid (CO₂) und dessen Anreicherung in

der globalen Erdatmosphäre, verursacht durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe durch uns Menschen. Der seit vielen Millionen Jahren im Boden und Gestein abgelagerte und inerte (untätige) Kohlenstoff in Form von Kohle, Öl oder Erdgas wird in einer Art „Kurzschluss“ durch die Verbrennung und folglich Abgabe als langlebiges Treibhausgas in die Atmosphäre wieder in den aktiven, globalen Kohlenstoffkreislauf gebracht. Und dort führen die Treibhausgase aufgrund unverrückbarer Naturgesetze zu einer Basiserwärmung der gesamten Erde bzw. der Wassermassen der Ozeane und der oberen Erdschichten, Biosphäre und Atmosphäre eingeschlossen.

Die Fakten aus der realen Welt (vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung):

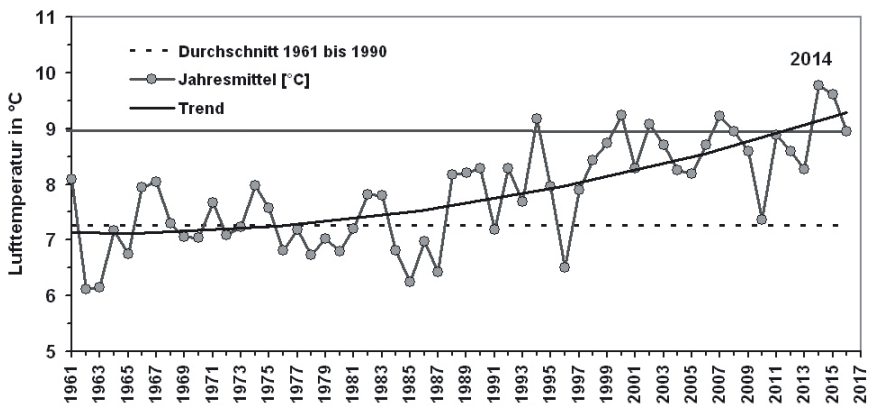
- + Die CO₂-Konzentration ist seit Beginn der Industrialisierung von 280 ppm (dem Wert der vorangegangenen Jahrtausende des Holozäns) auf inzwischen 407 ppm (Dezember 2017) angestiegen.
- + Dieser Anstieg um 45 Prozent (bzw. 125 ppm) ist komplett vom Menschen verursacht.
- + Die CO₂-Konzentration ist damit jetzt bereits höher als seit mehreren Millionen Jahren.
- + Die zusätzlichen 125 ppm CO₂ haben eine Heizwirkung von 2 Watt pro Quadratmeter Erdoberfläche durch den bekannten Treibhauseffekt – genug, um bis heute die globale Temperatur um rund 1°C anzuheben.

Und was heißt das für Franken? Mit Hilfe der 165 jährigen Bayreuther Klimareihe (Lüers u. a. 2014) sind wir in der glücklichen Lage, auf eine sehr gute Datengrundlage zugreifen zu können.

Die letzten 50 oder 60 Jahre betrachtet, zeigt sich in unserer Region eine beträchtliche Grunderwärmung des Klimas. So beträgt der Anstieg der Jahreslufttemperatur pro Dekade derzeit 0.36°C (Abb. 2). Deutlich zeigt sich der Temperaturanstieg auch beim Vergleich der jeweils 30-jährigen Klimanormalreihen für den Zeitraum 1961 bis 1990 bzw. 1981 bis 2010 bezogen auf die jeweiligen Jahreszeiten. Lag der Temperaturdurchschnitt im Frühling im früheren Zeitraum bis 1990 noch bei 6.9°C , beträgt er für den aktuellen Abschnitt bis 2010 ein Grad mehr, 7.9°C . Für die Sommermonate lässt sich der Anstieg von 15.6°C auf 16.5°C ($+0.9^{\circ}\text{C}$) verzeichnen. Der Herbst ist um $+0.4^{\circ}$ (von 7.7

auf 8.1°C) und der Winter um $+0.7^{\circ}$ (von -0.8° auf -0.1°C) wärmer geworden. Im Vergleich zu einer früheren Untersuchung (Foken 2003) kann festgestellt werden, dass die Erwärmung inzwischen alle meteorologischen Jahreszeiten erreicht hat, während in den 1990er Jahren sich die Erwärmung besonders stark im Winter zeigte und der Herbst kaum Temperaturänderungen aufwies.

Besonders stark ist zwischen 1981 bis 2017 die Temperatur im April mit 0.9° pro 10 Jahre gestiegen. Ein Indiz der fehlenden Schneedecke, die früher noch im April in Höhenlagen um 600 m geschlossen war. Wurde früher bei Vorhandensein einer Schneedecke ein größerer Teil der bereits im April starken Sonneneinstrahlung für das Abtauen der Schneedecke benötigt und nicht in die Erwärmung der Luft gesteckt – erwärmt sich heutzutage durch das Fehlen des Schnees die Luft



Jahresmittelwerte der Lufttemperaturen für Bayreuth

schon deutlich eher im Frühjahr als zuvor. Beweisbar auch durch den im Schnitt zwischen zwei und drei Wochen früheren Beginn der Vegetationszeit während der letzten Jahrzehnte.

Eindeutige Trends einer Zu- oder Abnahme im Jahresniederschlag lassen sich bisher noch keine ausmachen, aber längere Zeiträume mit entweder zu viel (z.B. um die 1940er) oder zu wenig Niederschlag (zwischen den 1950er und 1970er Jahren) sind erkennbar. Zwar unterliegt die Jahressumme des Niederschlags großen Schwankungen, doch ist es die Verteilung der Niederschlagszeiten und -mengen im Jahresverlauf, die über Trockenheit, Dürre, Nässe und Hochwässer entscheidet.

Diese Umverteilung der Niederschläge im Jahresgang bedeutet für Sommer, Herbst und Winter eine deutliche Zunahme, für den Frühling zwischen 1961-1990 und 1971-2000 eine Abnahme und zwischen 1971-2000 und 1981-2010 eine Zunahme. Das scheint im ersten Blick nicht erheblich. Betrachtet man jedoch die einzelnen Niederschlagsereignisse genauer, ereigneten sich zum Beispiel im Frühjahr zwischen März und Mai in den letzten zwei Jahrzehnten signifikant häufig lange Trockenperioden (bis zu vier bis fünf Wochen ohne effektiven Niederschlag), mit erheblichen, nachhaltigen Einflüssen auf die Land- und Forstwirtschaft. Gleiches lässt sich auch für Juni und Juli beobachten. Fällt

Niederschlag im Frühjahr und Sommer, ist dies vermehrt mit kurzen (Minuten bis zwei/drei Tage langen) extremen Regenereignissen verbunden, die längere Trockenphasen zuvor unterbrechen. Das bedeutet, dass trotz einer Zunahme der monatlichen oder jahreszeitlichen Niederschlagsmengen (Mai, Juni, Juli) aber bei erheblich geänderter Charakteristik (lange Trockenphasen, kurzer, extremer Starkniederschlag) problematische Wasserverhältnisse für Natur- und Kulturlandschaften auftreten. Die Veränderungen im Niederschlagsregime mit Tendenzen zu Extremniederschlägen lassen sich auf Veränderungen der Wetterlagen durch den Klimawandel zurückführen, auf die der Deutsche Wetterdienst schon mehrfach in den vergangenen Jahren in Pressemitteilungen hinwies.

Sie gehen einher mit einer Erwärmung des Nordatlantiks und Verlagerung der atmosphärischen Steuerungszentren, die die Verteilung der feuchten oder trockenen Luftmassen über Europa bewirken. Hierbei spielt das Auftreten oder der Ausfall von so genannten Vb-Wetterlagen (Mittelmeertief gekennzeichnet durch die Zugbahn von Italien hinweg nordostwärts) eine Rolle oder das heftige Zusammentreffen unterschiedlich feuchter und temperierter Luftmassen über Deutschland (Unwetterfronten) oder die vermehrte Existenz ortsfester Tiefdruck-Zonen über Osteuropa (Polen, Weißrussland, Ukraine, Ungarn), die beständig warme, feuchtgesättigte Luft aus

dem Mittelmeer oder Schwarzen Meer über Ost und Nordost nach Franken führen und extrem heftige und lang anhaltende Regenfälle im Alpenvorland (Stauwirkung des Gebirges) zur Folge haben.

Eine weitere Folge höherer Temperaturen im Winter und Regen anstatt Schnee führt zu einer deutlichen Abnahme der Tage mit Schneedecke in Bayreuth und im Fichtelgebirge mit weit reichenden Konsequenzen für den Wintertourismus. Hohe Temperaturen und lange frostfreie Perioden im Winter schränken bereits heute die Möglichkeiten zur künstlichen Beschneigung ein. Mit einer länger anhaltenden Schneedecke ist schon jetzt erst ab ca. 800 m bis 1000 m ü. NN zu rechnen.

Am deutlichsten macht sich die regionale Klimaänderungen an Hand der Schneedeckentage (Tage mit geschlossener Schneedecke) im hohen Fichtelgebirge bemerkbar. Für den Langlauf geeignete Tage reduzieren sich von etwa 80 auf 50, die für den Abfahrtslauf von 50 auf 20 (Zeitreihe der Winter 1961/62 bis 2013/14). Die jährliche Schwankung der Schneefälle und Schneemenge ist jedoch erheblich. Schneereiche Winter (z.B. 2005/06) aber vor allem kurzzeitige Extremschneefälle sind in Zukunft nicht ausgeschlossen. Durch die Umstellung der Wetterlagen fällt allerdings der Schnee immer weniger bei Westwetterlagen, sondern häufig beim Zusammentreffen von kalter Luft aus dem Norden mit sehr feuchter und temperierter Luft aus dem Mittelmeerraum.

Dies führt zu Nassschneefällen mit oft starker Intensität bereits von Oktober an bis Mitte Mai.

Während die Klimaänderungen in den vergangenen beiden Jahrhunderten überwiegend noch durch natürliche Faktoren verursacht wurden, ist die ab etwa 1980 beginnende, fast durchgehende Wärmeperiode der Erde nachweislich auf menschlichen Einfluss zurückzuführen. Die prognostizierten Folgen für Oberfranken sind, dass das Frühjahr und der Sommer trockener und wärmer, der Herbst kühler und feuchter sowie der Winter milder und trockener werden. Zudem werden heftige, vor allem aber in Zeit und Ort unvorhersehbare Wetterextreme aller Art und über alle Jahreszeiten hinweg auftreten. Grund ist der durch die Treibhausgase im Erdsystem zurückbleibende Energieüberschuss, der sich in einer heftigen Intensivierung und Verschärfung von Extremereignissen physikalisch abbilden muss. In Erinnerung ist vielen noch der besonders heiße und trockene Sommer 2003. Aber auch die Jahre 2014 und 2015 waren in Bayreuth sowie in ganz Deutschland extrem warm und sehr trocken und die bisher wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen.

Dr. Johannes Lüers (BUND-Naturschutz, Bayreuth) und Prof. Thomas Foken (MMB, Bamberg)

Weiterführende Literatur (nach Erscheinungsjahr)

Foken T (Hrsg.) (2003): Lufthygienisch-bioklimatische Kennzeichnung des oberen Eger-tales. Bayreuther Forum Ökologie 100, 69+XLVIII S.

Kittler F, Lüers J, Nauß T und Foken T (2011): Möglichkeiten der künstlichen Beschneiung im gegenwärtigen und zukünftigen Klima im Fichtelgebirge. Der Siebenstern 80: 240-243.

Foken T (2012): Klimawanderweg auf der Landesgartenschau in Bamberg 2012. Universität Bayreuth, Abteilung Mikrometeorologie Arbeitsergebnisse ISSN 1614-8916, Nr. 50, 34 S.

Foken T, Kuzyakov Y und Riederer M (2012) Untersuchung der Kohlenstoffumsätze von Grünlandflächen im nordbayerischen Mittelgebirge unter extremen Klimabedingungen. Abschlussbericht BayFORKLIM, Universität Bayreuth, Bayreuth: 74-82.

Lüers J (2012): Wasser in Oberfranken, Wie viel Wasser brauchen wir und wo wird es gewonnen? Spektrum - Universität Bayreuth(1), 26-31.

Foken T, Lüers J (2013): Regionale atmosphärische Prozesse und ihre raumzeitliche Ausprägung, Annalen der Meteorologie, Band 46, 25-29.

Lüers J, Soldner M, Olesch J und Foken T (2014): 160 Jahre Bayreuther Klimazeitreihe - Homogenisierung der Bayreuther Lufttemperatur- und Niederschlagsdaten. Universität Bayreuth, Abteilung Mikrometeorologie Arbeitsergebnisse, ISSN 1614-8916, Nr. 56, 52 S.

Foken T und Lüers J (2015): Regionale Ausprägung des Klimawandels in Oberfranken. In: Obermaier G und Samimi C (Hrsg.), Folgen des Klimawandels. Bayreuther Kontaktstudium Geographie, Band 8, Universität Bayreuth, Bayreuth: 33-42.

Foken T und Lüers J (2017): Klima und Klimawandel im Fichtelgebirge. Der Siebenstern, 86(5), 27-28.

Wasser ist Leben – Basisinformationen rund ums Trinkwasser

Vortrag von Dipl. Ing. (FH) Rudi Böhm möchte ich hier weitergeben:

Herr Rudi Böhm hielt am 19.10.2017 bei der Ortsgruppe Hummelgau einen sehr interessanten und spannenden Vortrag übers Trinkwasser. Eine kurze Zusammenfassung

Quantität des Trinkwassers

Es gibt sehr viel Wasser auf der Erde.

Davon sind

97% Salzwasser,
2% sind in den Polkappen festgelegt,
1% nur kann als Trinkwasser genutzt werden.

In Bayern ist das Wasser zu 70% auf Südbayern und zu 30% auf Nordbayern verteilt. In Nordbayern ist die Gefahr, dass Trinkwasser knapp wird, also deutlich höher. Auch die

Niederschläge, aus denen das Wasser im Untergrund gespeist wird, sind in Bayern sehr unterschiedlich verteilt:

700 – 1000 mm Niederschlag in Oberfranken
500 – 700 mm Niederschlag in Unterfranken
800 – 2000 mm Niederschlag in Oberbayern

Für die Wasserwirtschaft ist es notwendig, Versorgungssicherheit so gut wie möglich zu garantieren. Dazu ist es gut bzw. sogar notwendig, die gemeindliche Trinkwasserversorgung aus mehreren Quellen zu bedienen. Auch Spitzen wie z.B. Feuerwehr-Einsätze sollen abgedeckt werden.

Der Verbrauch von Trinkwasser liegt durchschnittlich bei 120 Liter/Tag/Person und ist tendenziell eher sinkend. Das heißt, nur 2,7% des verfügbaren Wasserangebots werden genutzt. In Bayreuth besteht ein Bedarf von 6 Mio. m³ Wasser. In Deutschland ist es also nicht notwendig, intensiv Trinkwasser zu sparen.

Sehr wichtig allerdings ist es, virtuelles Wasser zu sparen. So ist der Wasserbedarf für die Produktion

von Dingen sehr hoch:

Es werden werden benötigt:

für 1 Blatt Papier:
für 1 Tasse Kaffee
für 1 kg Baumwolle
für 1 Auto

10 l Wasser,
1.400 l Wasser,
11.000 l Wasser und
450.000 l Wasser.

Wenn man an diesen Dingen spart, kann man Wasser in Ländern sparen, die weit weniger Trinkwasser zur Verfügung haben. Warmwassersparen ist aber sinnvoll, da hierfür auch noch Heizenergie benötigt wird.

Qualität des Trinkwassers

Der Nitratgrenzwert liegt in Deutschland bei 50 mg/l. In Bayern gibt es damit in der Regel kein Problem. Gefahr besteht in Oberfranken dort, wo das Trinkwasser aus oberflächennahen Quellen oder aus dem Karstbereich entnommen wird. Die Hollfelder Mulde und die Veldensteiner Mulde, die Hauptlieferanten mit 15 Mio. m³ sind, liegen beide im

Karst. Im Karst ist der Untergrund sehr porös und die Fließrichtung des Grundwassers ist nicht nachvollziehbar. Bei oberflächennahem Wasser ist die Gefahr z.B. von Schwundrissen vorhanden, die u.U. einen direkten Weg zum Grundwasser eröffnen.

Betriebsführung und Wasserschutzgebiete

Es ist erforderlich technische Führungskräfte für die Wasserversorgung zu beschäftigen. Von der Landesfläche Bayerns sind 4,5% Wasserschutzgebiete, in NRW sind es 11,5%.

Ulrike Dannecker

Der Kleiderkreisel

Nach dem Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch, bei dem am 24.04.2013 über 1100 Menschen ums Leben kamen, überlegten Anja Winkler und Eckhard Sabarth, ob das Thema faire Kleidung nicht einen Neustart für den etwas in die Jahre gekommenen Umwelttag abgeben könnte. Doch mit welchen Aktionen konnten die Produktionsbedingungen normaler Kleidung und mögliche Alternativen in das öffentliche Bewusstsein gebracht werden?

Folgende Ideen kamen uns in den Sinn:

> Unternehmen, die „fair“ produzieren, stellen sich selbst vor bzw. werden von Geschäftsleuten repräsentiert, die vor Ort (im Raum Bayreuth/Oberfranken) diese Unternehmen vertreten; das kann durch Vorträge, Infomaterialien und die Ausstellung der entsprechenden Ware erfolgen.

> fair“ muss definiert werden: Textilproduktion unter transparenten Bedingungen und unter Berücksichtigung von Ökologie, Sicherheits- und Sozialstandards.

> Statt sich in kurzen Zeitabständen immer neu mit billiger Kleidung einzudecken, noch gut erhaltene Kleidung gegen "neue" Stücke eintauschen, also einen Kleiderkreisel organisieren!

Mit diesem Vorschlag wendeten wir

uns an die bisherigen Aktiven des Umwelttages. Dazu kamen noch einige weitere, unter anderem Barbara Schwind (Schneidermeisterin/Bund Naturschutz), das Evangelische Bildungswerk (EBW) mit Jutta Geyrhalter, Uwe Panneck vom Tauschring Bayreuth, die Hochschulgruppe WELTBewusst mit Gloria Reithmaier, Rita Hagen vom Kaufhaus Regenbogen, Doris Bohrer von Bergsport/Patagonia, Lemontree aus Bayreuth, der Upcycling-Laden und viele andere.

Unser erster Kleiderkreisel in der Schokofabrik im November 2014 war bereits ein Riesenerfolg. Die vielen Besucher bildeten eine lange Schlange bis in den Hof der Schoko, um pro Person bis zu 10 Kleidungsstücke umzutauschen. Das Rahmenprogramm bot u.a. einen Informationsfilm über die weltweiten Bedingungen der Kleiderherstellung, die Vorführung eines 3D-Druckers des FabLab, mit dem jeder beliebige Knopf nachgefertigt werden kann, fachkundige Anleitung zur Reparatur und Änderung von Kleidungsstücken mit der Nähmaschine und ein Catwalk mit gebrauchter Kleidung.

Für die bis jetzt drei weiteren Kleiderkreisel änderten wir die Veranstaltungsorte (EBW und mama mia), aber nicht das Grundkonzept, einen Kleidertausch mit einem jeweils neuen Rahmenprogramm anzubieten. Darunter waren ein Batikwork-

shop und zuletzt die Vorstellung eines Solartrockners mit Stoffkollektor. Wer selbst neue Ideen einbringen und mitmachen will, kann sich

gern in der Geschäftsstelle des BN melden.

Eckhard Sabarth



靈氣 Heilen durch Handauflegen

Gesundheit für Körper, Geist und Seele

Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen

Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin nach den Richtlinien
des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH)

Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Reiki





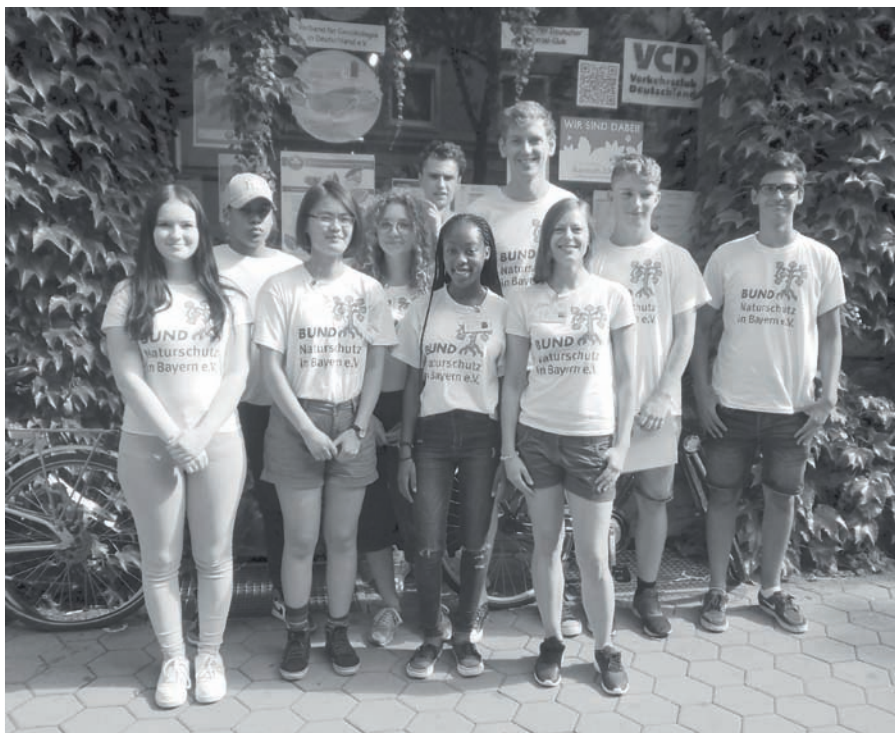
Mitglieder-Entwicklung 2017 - Dank an alle Beteiligten

Im Jahre 2017 konnten wir eine sehr erfreuliche Mitglieder-Entwicklung im Bereich unserer Kreisgruppe registrieren. So betrug unser Mitglieder-Stand Anfang des Jahres 2754. Ende November 2017 waren es dann 3025! Dies bedeutet eine satte Steigerung von 9,8%. Zum Anfang des Jahres waren davon 42,6% in der Stadt Bayreuth ansässig, die übrigen 57,4% der Mitglieder im Landkreis. Diese Verteilung hat sich übers Jahr kaum verändert. Zudem

ist dies mit Abstand der höchste Mitglieder-Stand, den wir jemals aufzuweisen hatten.

Möglich wurde dieser schöne Erfolg durch Mitglieder, die uns und unsere Arbeit weiterempfohlen oder auch bei Veranstaltungen neue Mitglieder geworben haben. Möglich wurde dies aber auch dadurch, dass wir im Frühjahr, während der Sommerferien sowie im Oktober je eine Gruppe junger Leute in Bayreuth hatten,





Unsere Helfer vor dem Bayreuther Umweltbüro

die gezielt entweder an der Haustür oder an Informationsständen Menschen ansprechen und für unsere Anliegen warben.

Allen, den Ortsgruppen, den aktiven Vereinsmitgliedern, den jungen Leuten der Werbeteams und natürlich auch unseren neuen Mitgliedern sei dafür gedankt, dass sie diesen Er-

folg ermöglicht haben, denn es ist in einer funktionierenden repräsentativen Demokratie nicht egal, wie viele Menschen ein Verband vorweisen kann, die dessen Arbeit mit ihrer Mitgliedschaft unterstützen.

Peter Ille

Die Haus- und Straßensammlung 2017

Unsere landesweite Haus- und Straßensammlung fand 2017 diesmal vom 27. März bis 02. April statt. Dabei wurden in Stadt und Landkreis Bayreuth Spenden von **insgesamt 18.973,89 Euro** eingesammelt! Ein hervorragendes Ergebnis, zwischen 2000,- und 8000,- Euro mehr als in den vergangenen Jahren.

Dies war vor allem den fleißigen Schülern und Schülerinnen aus neun Schulen aus Stadt und Landkreis Bayreuth zu verdanken. So nahmen an der Spendenaktion knapp über 300 Schüler und Schülerinnen teil und sammelten mit Büchsen und Listen rund 8850,- Euro. Besonders erfolgreich waren mit jeweils gut über 2100,- Euro die Jacob-Ellrod-Realschule in Gefrees, die Luitpoldschule in Bayreuth und die Sebastian-Kneipp-Schule in Bad Berneck. Herzlichen Dank an alle Kinder, an die Lehrer und Lehrerinnen und an alle, die den BN durch ihre Spende unterstützt haben! Zudem wurden durch zahlreiche BN-Mitglieder aus Bayreuth und den Ortsgruppen Spenden von gut 10000,-

Euro gesammelt! Großen Dank für diesen erfolgreichen Einsatz und herzlichen Dank an alle Spender, die zu diesem Erfolg im Jahr 2017 beigetragen haben.

Die Haus- und Straßensammlung ist nicht nur für unsere Kreisgruppe und unseren Landesverband besonders wichtig, um politisch und wirtschaftlich unabhängig bleiben zu können, sondern es konnte auch im Sommer 2017 die seit der Bayreuther Landesgartenschau im Jahr 2016 sehr beliebte Rotmain-Safari mit großem Erfolg erneut durchgeführt und finanziell unterstützt werden. Während der Landesgartenschau 2016 nahmen 94 Schulklassen an der Rotmain-Safari teil, 2017 waren es 18 Klassen.

Die Schulsammlung:

Bei den Schulen schnitt wie im Jahre 2015 die Jacob-Ellrod-Realschule in Gefrees am besten ab, diesmal dicht gefolgt von der Luitpoldschule Stadt Bayreuth und der Sebastian-Kneipp-Schule in Bad Berneck.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Jacob-Ellrod-Realschule Gefrees	2312,- €
Luitpoldschule Stadt Bayreuth	2138,- €
Sebastian-Kneipp-Schule Bad Berneck	2109,- €
Graf-Münster-Gymnasium Stadt Bayreuth	1339,- €
Gymnasium Christian-Ernestinum Stadt Bayreuth	520,- €
Mittelschule in Bindlach	198,- €
Altstadtschule Stadt Bayreuth	185,- €
Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium Stadt Bayreuth	46,- €

Insgesamt kamen damit 2017 rund 8850,- Euro zusammen.

Zahlreiche Präsente als Dankeschön für die fleißigen Sammler und Sammlerinnen wurden von uns an die Schulen verteilt. Beim Sieger, der Jacob-Ellrod-Realschule in Gefrees, übergaben Herr Ille und Herr Dr. Lüers in Anwesenheit der Presse die Preise an die fleißigsten Kinder persönlich.

Unser herzlicher Dank an alle Kinder, die jeweiligen Lehrenden und Schulleitungen sowie besonders an Susanne Brey-Jacob (Gefrees), Barbara Stümpfle (Luitpold), Reinhard Budde (Bad-Berneck), Frau Bauer (Graf-Münster), Markus Lenk (Christian-Ernestinum), Kathrin Sigg (Bindlach),

Barbara Hampl (Altstadt) und Steffi Gees (Markgräfin-Wilhelmine), die diesmal vor Ort die Sammlung für uns koordiniert haben!

Sammlung der Kreisgruppe (Ortsgruppen und Stadt Bayreuth):

Auch zahlreiche BN-Mitglieder haben 2017 erneut sehr erfolgreich im März und April Spenden eingesammelt. Aus insgesamt acht Ortsgruppen konnten 5185,- Euro eingenommen werden. Die Sammelaktion im Stadtgebiet von Bayreuth erbrachte zusätzlich nochmal 4941,- Euro, insgesamt also 10126,- Euro für die Kreisgruppe Bayreuth und den Naturschutz.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Creußen	2140,50,- €
Bad Berneck	1370,00,- €
Pegnitz	1180,00,- €
Hummelgau	253,50,- €
Goldkronach	151,00,- €
Bindlach	50,00,- €
Eckersdorf	30,00,- €
Heinersreuth	10,00,- €
OG gesamt	5185,00,- €
Stadt Bayreuth	4941,10,- €
gesamt	10126,10,- €

Nicht zu versäumen, hier namentlich die besten Listen-Sammler/innen 2017 mit Einnahmen von über 250,- Euro zu nennen:

Helmut und Adelheid Korn, Bayreuth	1790,00,- €
Anneliese Kleißl-Keil, Pegnitz	1180,00,- €
Karlheinz und Elfriede Lauterbach, Bad Berneck	1080,00,- €
Dr. Else Warnke-Lehner, Bayreuth	1000,00,- €
Marlen Eckenberger, Bayreuth	660,00,- €
Klaus Krause, Bayreuth	604,60,- €
Reimund Frieß, Bayreuth	334,50,- €
Christoph Abel, Creußen	306,50,- €
Erika Schönauer, Bad Berneck	290,00,- €
Franziska Gerneth, Bayreuth	271,50,- €

Bei allen Spendensammlern und Sammlerinnen und natürlich bei all denen, die uns durch ihre Spende unterstützt haben, herzlichen Dank. Nur durch eine Vielzahl kleiner Spenden und durch einige großzügige Einzelbeiträge konnten die rund 19000,- Euro erreicht werden.

Das heißt jedoch nicht, sich nun auszuruhen. Für uns als Bund-Naturschutz-Kreisgruppe kommt es darauf an, in Zukunft noch deutlich mehr Mitglieder als Sammler und Sammlerin gewinnen zu können, die bereit sind, mit einer Sammelliste zumindest im Freundes- und Bekanntenkreis oder in der Nachbarschaft für Spenden zur Unterstützung unserer Naturschutzarbeit zu werben.

Allein in Bayreuth können wir weitere 50 Sammler gebrauchen, um das Stadtgebiet einigermaßen abzudecken. Und auch unsere 12 Ortsgruppen sind für jeden zusätzlichen Teilnehmer dankbar. Bei dieser landesweiten Spendenaktion können wir die Aktivitäten unseres regionalen

Verbands und unsere Arbeit für die nach wie vor überlebenswichtige Erhaltung von Natur und für nachhaltige Verbesserung unserer gemeinsamen Umwelt repräsentieren; wir geben dabei unserem Verband ein lebendiges Gesicht und gewinnen sogar immer einmal wieder ein neues Mitglied.

Auch hoffen wir von den zahlreichen Schulen in Stadt und Umland noch weitere zu gewinnen. Gerade das Engagement von Lehrern, Lehrerinnen und Eltern und die große Neugier der Kinder für Natur und Umwelt sind uns ein herausragendes Anliegen. Falls ihre Schule Interesse hat mitzumachen, setzen Sie sich doch einfach mit uns in Verbindung. Herzlichen Dank. Positives und negatives Feedback ist uns wichtig!

Bei Interesse und für Infos und Nachfragen rufen Sie uns einfach an, Telefon: 0921/27230, oder besuchen Sie uns im Umweltbüro in der Alexanderstraße 9 in Bayreuth oder im Web. (bayreuth@bund-naturschutz.de; www.bayreuth.bund-naturschutz.de) Die Sammlung im Jahr 2018 findet

vom 23.04. bis 29.04.2018 statt. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie uns zum ersten Mal oder auch weiterhin bei den kommenden Sammlungen unterstützen würden.

Dr. Johannes Lüers und Peter Ille



Biotoppflege am Pilz

Eine gute Idee aus der Apotheke

Ende 2016 bekamen wir einen Anruf, dass vier Bayreuther Apotheken bereit wären, für uns die 20 Cent zu sammeln, die sie ab 2017 für Plastik-Tüten von ihren Kunden verlangen würden. Natürlich waren wir sofort begeistert und besorgten vier Boxen aus Plexiglas. Schon Mitte 2017 war absehbar, dass so im Jahr gut 1000 € zusammenkommen würden, Ende November waren es dann bereits knapp 1400 €! Das ist Geld,

das wir gut gebrauchen können für unsere Projekte wie die Rotmain-Safari für Schulklassen.

Sammelboxen finden Sie in der Rathaus-Apotheke, in der Mohren-Apotheke, in der Apotheke am Roten Hügel sowie in der Brandenburger Apotheke, und vielleicht liegt da ja schon die eine oder andere Münze von Ihnen drin.

Peter Ille



Biotoppflege 2017

Ein Vergnügen bereitet die Biotoppflege, die wir im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes Fränkische Schweiz bei Haselbrunn/Pottenstein durchführen. Dank der Zusammenarbeit mit dem Schäfer Konrad Stiller sind hier deutliche Erfolge sichtbar. Wir haben dort im Winter Wacholderbestände ausgelichtet und im Sommerhalbjahr Schlehen- und Föhrenaufwuchs beseitigt. Wenig Erfolg hatten wir bisher

hoffentlich auf Dauer repariert ist, im üblichen Rahmen stattfinden.

Wir leben gegenwärtig in einer Zeit des fortschreitenden Artenschwundes, der auch auf geschützten Flächen spürbar ist. So blüht es z. B. auf den Weideflächen bei Allersdorf recht erfreulich, trotzdem hat Herr Bittermann auch hier einen Rückgang der Schmetterlinge festgestellt. Da stellt sich die Frage, was unsere



Schachbrettfalter

bei der Bekämpfung von Schlehen und Weißdorn auf den Muschelkalkhängen bei Allersdorf/Bindlach, weil dort nur oberflächlich und spät im Jahr beweidet wurde. Das soll sich aber mit einem neuen Schäfer ändern. Wir haben uns deshalb hier vor allem für den Winter viel vorgenommen. Die Pflege der Weideflächen bei Hollfeld und das Mähen der Wiesen soll, da der Mäher jetzt

Biotoparbeit bringt. Wir können sicher bedrohte Pflanzen und Tiere in eine bessere Welt hinüberretten, aber diese bessere Welt muss kommen, und sie wird bestimmt nicht kommen, wenn weiterhin vor allem in der Landwirtschaft Chemie und Gift eingesetzt wird wie bisher. Die Wortsilbe -zid in Pestizid, Herbizid, Insektizid usw. kommt von lateinisch *occidere*, und das heißt töten. Es

kann doch auch für den Menschen nicht gut ausgehen, wenn wir alles um uns herum töten.

Wir hatten vom 1.12.16 bis 1.12.17 57 Einsätze der Kreisgruppe, we-

gen der Vorarbeiten, die bei Entbuschungen nötig sind, vorwiegend mit einer oder zwei Personen, rund zwanzigmal waren drei bis neun Helfer beteiligt.



Silberdistel

Im Einzelnen waren tätig:

- 1 x: Winfried Bloche, Fritz Brockhaus, Klaus Krause, Christian Stelling
- 2 x: Werner Fußmann, Daniel Messerschmidt, Stefan Ostfalk, Georg Schmitt
- 3 x: Reimund Frieß, Dr. Simon Günzelmann, Lorenz Pedall, Norbert Pietsch, Conrad Uhlig
- 4 x: Reinhard Birkner, Sabine Goldschmidt, Peter Lenk, Renate Will, Winfried Will
- 5 x: Werner Bachsteff, Paul Ende
- 6 x: Friedrich Neumann,
- 10 x: Eckhard Sabarth
- 12 x: Werner Kolb
- 14 x: Walter Bösch
- 55 x: Helmut Korn

Dezember 1917, Helmut Korn

Nachhaltigkeit im Alltag - Abenteuer Wohnungsauflösung

"Es lag ein Leben auf der Straße" so hatte meine Mutter die Wohnungsräumung nach dem Tod einer Nachbarin beschrieben. Als für sie selbst der Umzug ins Altenheim anstand, wollten wir es besser machen - nicht nur aus Respekt vor den Dingen, die sie ein Leben lang gepflegt hat, sondern auch, um die Forderungen nach nachhaltigem Wirtschaften, die einem BUND-Mitglied so leicht über die Lippen kommen, im eigenen Leben umzusetzen. Aber wie angehen, zumal die Wohnung meiner Mutter von unserem Zuhause mehr als 300 km entfernt ist?

Nachdem alle Dinge, die sie auch im Heim weiter benutzen wollte, weg waren, war die Wohnung immer noch voll - unglaublich, was alles in eine einfache 2-Zimmer-Wohnung passt! Wie bei einem Umzug mussten wir uns mit Kisten, Kartons, alten Zeitungen, Decken und Stricken ausstatten. Der Anfang war einfach - verderbliche Lebensmittel und Zimmerpflanzen einpacken, erstere, wenn noch einwandfrei, selber verbrauchen, letztere wenigstens bis zur nächsten Pflanzentauschbörse¹ pflegen. Persönliche Dinge, um die man sich ausführlicher kümmern muss (Fotos, Dokumente) separat einpacken. Selber aussuchen, was

man haben möchte (ein paar wenige besondere Stücke). Die direkt Berechtigten aussuchen lassen, was sie für sich gebrauchen möchten (erstaunlicherweise auch sehr wenig, in unserem Land haben offenbar die meisten Haushalte genug bis zu viel Ausstattung). Danach weitere Verwandte und Freunde einladen, das mitzunehmen, was ihnen gefällt. Aber auch danach war der Berg an Dingen kaum geschrumpft!

Es bedurfte eines regelrechten Schlachtplans, die bekannten "R's" des nachhaltigen Wirtschaftens **Repair** (reparieren) - **Reuse** (wiederverwerten) - **Recycle** (recyceln), auf die Situation anzuwenden, ohne das eigene Zeitbudget übermäßig zu belasten. Wichtigste Instrumente: eine kleine Digitalkamera, ein Maßband und ein Handy (muss kein Smartphone sein). Die Möbel wollten wir unbedingt am Ort weitervermitteln, um Transportkosten und - Arbeit zu sparen. Also wurde eine Liste mit genauen Maßen erstellt und Fotos von allen Seiten angefertigt. In vielen Orten gibt es Second-Hand-Möbelläden², die auch Alt-Möbel zuhause abholen - aber Vorsicht, die meisten nehmen nur sehr gut erhaltene und einigermaßen moderne Möbel. Aber

¹ Die meisten Gartenbauvereine unserer Region und manche BUND Ortsgruppen bieten Pflanzentauschbörsen an - Termine finden sich in den Vereinsnachrichten

² In Bayreuth das Regenbogenkaufhaus, werkhof-regenbogen.de

selbst wenn der Second-Hand-Möbelladen vor Ort abwinkt, konnten wir dank dieser Vorarbeiten die Möbel per **Ebay-Kleinanzeigen**³ anbieten. Durch Angabe eines genauen Abholdatums konnten wir die Aktionen mit den eigenen Ausräumterminen abstimmen. Meine Erfahrungen sind sehr gemischt - ich habe reizende und interessante Menschen kennengelernt, aber auch Abholer, bei denen ich froh war, nicht alleine in der Wohnung zu sein (es ist gut, immer eine zweite Person bei Abholungen dabeizuhaben). Und - man kann Möbel, egal wie gut gepflegt, nur verschenken, keiner will auch nur ein paar Euro bezahlen. Das Gleiche gilt auch für Elektrogroßgeräte, die aber begeisterten Absatz gefunden haben. Auch für die Kommunikation braucht es gute Nerven - schlechtes Deutsch halte ich für entschuldbar, schlechte Manieren und Unzuverlässigkeit nicht. Der Angebotstermin ist auch ein Thema - mehr als zwei Tage vor dem geplanten Abholtermin geht in der Regel schief. Aber die Begeisterung eines Mannes, der Kleinmöbel im Stil der 50er Jahre sammelt und fündig wird, oder einer Flüchtlingsfamilie, die außer der angepriesenen Lampe noch zwei weitere Lampen und Kochgeschirr mitnimmt und sich ein bisschen weniger fremd fühlt, sind reichlich Lohn für die Mühe. Letztlich haben wir außer der angeknacksten Wohnzimmer-schränkwand und den Schränken

der Einbauküche alles weitergeben können, was sich dann auch sehr positiv auf die Kosten der finalen Entrümpelung ausgewirkt hat.

Aber die Möbel sind das eine, das was sie enthalten, das andere. Sicherlich wäre es am schonendsten für die Umwelt, auch alles andere vor Ort der Nachnutzung zuzuführen, aber das ist bei begrenztem Zeitbudget einfach nicht machbar. Wir haben daher alles, was noch irgendwie brauchbar aussah (Kleidung, Geschirr, Ziergegenstände, Bücher) einigermaßen sortiert in Umzugskartons gesteckt und einmal einen Transporter gemietet. Auf unserem Dachboden kann ich die Kisten trocken zwischenslagern und eine nach der anderen in Ruhe abarbeiten. Das kann auch Spaß machen, wie eine "Modenschau" mit alten Kleidungsstücken (und viele davon blieben bei meiner Tochter hängen, die die ungewöhnlichen Stücke mit Stolz trägt). Was niemandem gepasst hat, hat der Rote-Kreuz-Laden⁴ gerne genommen. Am eigenen Wohnort hat man oft ein Netzwerk, über das vieles weitergegeben und verschenkt werden kann, auch gibt es in manchen Betrieben "Krabbeltische", über die einzelne Haushaltsgegenstände und Bücher informell schnell den Besitzer wechseln, und Flohmärkte bieten gute Gelegenheit, eher ungewöhnliche Dinge weiterzugeben. Der ach so reichlich vorhandene Nippes kann per Dauerschleife

³ <https://www.ebay-kleinanzeigen.de/>

⁴ <https://www.brk-bayreuth.de/second-hand/rotkreuz-laden/>

für 1 € auf Ebay⁵ eingestellt werden (zum Glück wird derzeit keine Angebotsgebühr erhoben) - was aber nach 10 Runden nicht weg ist, hat seine Chance verwirkt. Normalerweise, aber gut erhaltener Hausrat geht ans Regenbogenkaufhaus⁶. Bücher



Hier ist das Upcycling gelungen - aus der alten Leiter meiner Mutter wurde eine hübsche Blumenbank

kann man über Momox⁷ oder Booklooker⁸ verkaufen - allerdings dürfen sie für Momox nicht so alt sein, daß sie noch keine ISBN-Nummer haben, und auf Booklooker ist die Nachfrage nach alten Schätzchen eher gering, dafür die Angebotsdauer

unbegrenzt.

Bleiben noch einige Problembe-
reiche - Putzmittel und Chemikalien,
sowie große Kisten mit Plastiktüten -
Dinge, die sich der umweltbewusste
moderne Mensch nie beschaffen
würde, aber früher Standard waren.

Soll man sie wegen ihrer Um-
weltschädlichkeit entsorgen
oder ist der Schaden geringer,
wenn man sie, da sie nun ein-
mal hergestellt wurden und in
der Welt sind, bestimmungsge-
mäß verwendet? Die Antwort
fällt sicher für verschiedene
Dinge unterschiedlich aus -
z.B. habe ich alte Putzmittel
meistens aufgebraucht, aber
alte Pflanzenschutzmittel dem
entsprechenden Sondermüll
zugeführt.

Fast zwei Jahre nach dem
Umzug meiner Mutter hat sich
die Zahl der noch übrigen Ki-
sten ziemlich reduziert, aber
ich weiß nun, daß Umweltbe-
wusstsein vor allem eines kos-
tet: Zeit, sehr viel Zeit. Aber
neben dem guten Umweltge-
wissen hat mir die Arbeit auch

das gute Gefühl gegeben, ein Stück
Vergangenheit noch einmal betrach-
tet und bedacht zu haben – ich wür-
de es wieder so machen.

Dr. Sigrid Liede-Schumann

⁵ <https://www.ebay.de/>

⁶ www.werkhof-regenbogen.de/

⁷ <https://www.momox.de/>

⁸ <https://www.booklooker.de/>

Helmut Korn feierte seinen 80. Geburtstag

Am 27. Oktober 2017 war es soweit: Unser langjähriger Kreisvorsitzender Helmut Korn konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Dazu hatte er in den Eremitenhof eingeladen, ein Gasthaus mit BN-Tradition. Nicht nur dass der Wirt schon lange Mitglied ist, hier fanden auch vor drei Jahrzehnten die ersten Karpfenessen der Kreisgruppe statt.

Gekommen waren neben Vertretern unserer Ortsgruppen, Biotoppflegern und Mitkämpfern der ersten Stunde auch unser Bundes- und Landesvorsitzender Professor Dr. Hubert Weiger mit Richard Mergner, dem Landesbeauftragten für Bayern. Umrahmt wurde

die Veranstaltung musikalisch von den Speichersdorfer Fichtenhornbläsern.

Reinhard Birkner begrüßte die Anwesenden und dankte dem Geburtstagskind nachdrücklich für seinen jahrzehntelangen unermüdlichen und unerschrockenen Einsatz für unsere Natur und Umwelt und nicht zuletzt für seine Vorstandstätigkeit vom Dezember 1982 bis zum Februar 2011, aber auch für sein En-

gagement bei der Bewirtschaftung unserer Biotopflächen, wo er jedes Jahr an die 50 Einsätze absolviert. Dies unterstrich auch Friedrich Neumann und ergänzte, dass der Jubilar dies sich auch viel kosten ließe, da ja Werkzeug einschließlich Balkenmäher und Biotoppflege-Anhänger von Herrn Korn gestellt werde.

Das Geburtstagskind erzählte aus seiner langen BN-Tätigkeit und von



von links: Richard Mergner, Helmut Korn, Dr. Hubert Weiger, die Fichtenhornbläser

den durchaus nennenswerten Erfolgen im Kampf für die Natur. Hierbei kam natürlich auch die eine oder andere Anekdote zur Sprache. Helmut Korn bemängelte abschließend, dass die Menschheit mit dem Klimawandel und dem Artenschwund vor der größten Herausforderung ihrer Geschichte stehe, dass dies aber beim diesjährigen Bundestagswahlkampf praktisch keine Rolle gespielt hatte.

Professor Dr. Weiger schließlich berichtete, dass er Herrn Korn auch schon seit Jahrzehnten kenne und dass dieser für ihn den neuen Typ BUND-Naturschutz-Mitglied verkörperte. Zwar wertkonservativ orientiert, aber genauso im politischen Umweltschutz engagiert. Leute wie er hätten wesentlich dazu beigetra-

gen, aus dem honorigen, gutbürgerlichen, staatsorientierten Verein ab den 70er Jahren den kritischen Verband zu machen, der der BUND Naturschutz heute ist.

Dann gab es prima Krenfleisch.

Peter Ille



Biotoppflege bei Kornbach



Rotmain-Safari II

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen und Nachfragen, haben wir die Rotmainsafari unter dem Motto „Lernerlebnis Fließgewässer“ auch 2017 noch einmal angeboten. Das Programm wurde erweitert und noch besser auf die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen abgestimmt.

Auch diesmal wurde unser Projekt von der Deutschen Umwelthilfe ge-

Die Lösung lag im Verborgenen und in der Freundlichkeit der evangelischen Kirche Bayreuth: Wir durften die zwei Abstellkammern im Inneren des Oratoriums nutzen. Nochmals herzlichen Dank an den damaligen Dekan Hans Peetz!

Die Führungen machten mir und meiner Kollegin Kirsten Geck genauso viel Spaß wie letztes Jahr, allerdings zeigte sich, dass – Lehr-



fördert, allerdings mussten wir zur Kostendeckung einen Beitrag von 2 € pro Schüler verlangen.

Unser größtes Logistikproblem war der Ersatz des BN-Bauwagens, in dem während der Landesgartenschau das gesamte Material direkt vor Ort gelagert wurde. Wohin jetzt mit den Kisten voller Wasserschuhen, Becherlupen, Keschern, Bestimmungsliteratur und Schüsseln?

planbezug hin oder her – die Resonanz der Schulen längst nicht so gut war wie erhofft. 18 Klassen mit 355 Teilnehmern haben unser Angebot wahrgenommen, oft als Ausflugsziel, seltener als Unterrichtseinheit. Dem Interesse der Kinder tat das keinen Abbruch, sie waren mit Freude, Begeisterung und (meist) nassen Hosen dabei.

Zusätzlich zum Schulprogramm



wurde die Rotmainsafari auch bei der Eröffnung der Wilhelminenaue am 8. April und beim ersten Bayreuther Mühltage am 5. Juni 2017 angeboten. An der Unterkonnereuther Mühle durften die Kinder im Mühlbach keschern, die Abseilaktion an der steilen Uferböschung war Teil des Abenteuers. Vielen Dank auch an Sabine Rosenfeld und Ottmar Klatt, die halfen, den Andrang gutgelaunt und unfallfrei zu bewältigen!

Silke Geukes

Wasserwerkstatt

Levitiertes Trinkwasser

Naturkost - Hofladen - Stuhlgeflechte

Rita und Franz Petrasch

Bio-Pioniere seit 1970

Am Kitschenrain 8 • 91289 Schnabelwaid

☎ 09270-5515

www.wasserwerkstatt.de • petrasch.franz@t-online.de

Exkursion in die Mala Fatra

Vom 9. bis zum 16. September bot der BUND Naturschutz Bayreuth eine Fahrt an, bei der es insbesondere um die großen Beutegreifer Bär, Wolf und Luchs sowie ihre Wirkung auf die Natur und die Menschen ging. Aber auch Ornithologie, Pflanzenwelt und Pilze sollten nicht zu kurz kommen. Ziel war das Gebirge Mala Fatra im Norden der Slowakei. In der Slowakei leben gut 1000 Braunbären, 500 Wölfe und 300 Luchse auf einer Fläche, die halb so groß wie der Freistaat Bayern ist. Aus deutscher Sicht wohl unvorstellbar. Dabei ist das Land etwas dichter besiedelt als Österreich, doch weniger dicht als Bayern. Auf den Spuren der Beutegreifer wanderten wir durch die Bergwelt der Nord-Slowakei, werteten Foto-Fallen aus, sammelten Pilze fürs Abendessen (nicht allerdings im Nationalpark) und genossen die Landschaft.



Platz eines Braunbären für den Winterschlaf

Durch unseren Führer Vlado Trulik wurden wir sowohl über die Lebensweise von Wolf, Bär und Luchs unterrichtet als auch über die Probleme, die sie den hier lebenden



Aufstieg in einer Schlucht

Menschen machen. In Bären-Ge-bieten haben es insbesondere Besitzer von Obstbäumen schwer, da sich diese mächtigen Tiere zwar ganz überwiegend von Gras und Kräutern ernähren, aber Obst lieben. Und gute Kletterer sind sie ja auch. Noch schwerer haben es Imker. Davon konnten wir uns in einem Ortsteil von Bila überzeugen, wo ein Imker seine 10 Völker in einem Hochsicherheits-Bereich mit hohem Zaun, Bewegungsmelder mit Flutlicht und Musik sowie jeder Menge Haare vom Friseur untergebracht hatte. In diesem Ort ist die große Bären-Dichte aber auch etwas hausgemacht, weil zurzeit die Nationalpark-Verwaltung das unerlaubte Ernten von Schwarzebeeren

oberhalb der Baumgrenze nicht unterbindet, was heute in großem Stil stattfindet. Dort aber würden sich im September viele Braunbären aufhalten, um sich für den Winterschlaf vollzufressen.

Gerade der Norden der Slowakei mit seinen vier Hochgebirgen und weiteren Mittelgebirgen ist für seine Käse-Vielfalt bekannt, die wir bei jedem Frühstück selber erleben durften. Die Kuh- und Schafherden müssen von Schäfern begleitet werden. Bewährt hat sich auch der slowakische Hütehund.

Wenn diese beiden gut aufpassen, gibt es kaum Verluste. So war eine große Schafherde direkt oberhalb unserer Pension in Štefanova ein Vierteljahr über Nacht gepflegt. In dieser Zeit wurden drei Tiere von Wölfen gerissen. Bei etwa 100 bis 150 toten Tieren pro Jahr nur ein kleiner Anteil. So hatten wir den Eindruck gewonnen, dass sich die Menschen mit Bär, Luchs und Wolf arrangiert haben - und das seit Jahrhunderten. Über den richtigen Umgang insbesondere mit Bären wurden wir unterrichtet; gewarnt allerdings wurden



Die Mala Fatra

wir vor freilaufenden Dorfköttern, die einem Menschen durchaus gefährlich werden können.

Für 2019 plant übrigens unsere Ortsgruppe Speichersdorf wieder eine



Auch ans Grillen war gedacht

sen, gibt es kaum Verluste. So war eine große Schafherde direkt oberhalb unserer Pension in Štefanova ein Vierteljahr über Nacht gepflegt. In



Babuschka erzählt

Exkursion in die Mala Fatra; Norbert Pietsch ist hier der Ansprechpartner, Telefon: 09275/972797.

Peter Ille



Bad Berneck Abenteuer Schatzsuche

Eigentlich sollte unsere „BN-Abenteuer-Wanderung mit anschließender Schatzsuche und Stockbrotbacken“ eine Veranstaltung über das Ferienprogramm Bad Berneck sein. Da es aber leider einen Tag vor unserer offiziellen Veranstaltung weder in der Ortszeitung noch im Ferienprogramm zu lesen war, mussten wir uns kurzerhand eine Möglichkeit überlegen, wie wir schnell zu Kindern kommen. Nach einiger Zeit fielen uns Nachbars-, Dorf- und Flüchtlingskinder ein, die

Abenteuer zu beginnen. Um unsere stolzen 9 Kinder auseinanderzuhalten, bekam jeder erst mal ein Namensschild. Nach der Begrüßung liefen wir über die Ölschnitz zum Dendrologischen Garten, wo uns Karlheinz über die Entstehung des Gartens und verschiedener Baumarten etwas erzählte. Danach setzten wir unseren Weg über den früheren Trimm-dich-Pfad fort, wo sich die Kinder sehr an den noch da stehenden alten Geräten wie z.B. Doppelreck sehr begeisterten und



wir gleich fragten und die spontan zusagten.

Am Freitag, dem 04. August 2017, trafen wir uns dann um 15 Uhr mit den Kindern am Anger, um unser

sie ausprobierten. Über den Kutschchenrängen liefen wir dann weiter zu unserem BN-Grundstück. Auf dem Weg dorthin wurden Brennnesselblätter, Haselnüsse und

Brombeeren gegessen und einige Sachen gesammelt.

Am Grundstück angekommen musste jedes einzelne Kind erstmals die Burg erobern, indem es zwei Rittern den Kopf abwerfen musste. Nach einer kleinen Stärkung begann die Schatzsuche. Um den Schatz zu finden, mussten die Kinder Hinweisen folgen, wie z.B.: Suche das kleinste Häuschen! (Klohäuschen). Nachdem sie mit Feuereifer alle Hinweise gefunden hatten, fanden sie den eigentlichen Schatz und teilten den Inhalt unter sich auf. Während die einen Kinder mit Brigitte etwas bastelten, bauten die anderen mit Karlheinz einen Steinunterschlupf für unsere Eidechsen und Blindschleichen. In der Zwischenzeit kümmerte sich Reiner um das Lagerfeuer, während Elfriede Obst schnitt und das Stock-

brot fertig machte. Als das Lagerfeuer fertig war, freuten sich die Kinder riesig auf das Stockbrotbacken und konnten es nicht erwarten, bis es fertig war, um es endlich zu essen. Als die Mägen voll waren, tobten sich die Kinder mit Federball-Spielen, Frisbee-Werfen, Nägel-Reinschlagen und Arm-Drücken aus. Beim Schokoladenessen-Spiel hatten die Kinder den allermeisten Spaß.

Um 19.30 Uhr wurden die Kinder an unserem Grundstück abgeholt, während wir die Flüchtlingskinder nach Hause fuhren. Wir waren begeistert, dass die Flüchtlingskinder und die Einheimischen sehr harmonisch miteinander gespielt haben und dadurch Freundschaften wurden.

Linda Slabon

Naturnahe Gärten
Ingo Schwankl
Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27
95447 Bayreuth
Tel.: (09 21) 51 29 44



Creussen

"Hummeln - Bienen im Pelz"

Eine Ausstellung, erarbeitet von der BN- Kreisgruppe Nürnberg, die die Ortsgruppe Creußen in Zusammenarbeit mit der Stadt Creußen vom 20.03.17 bis 17.04.17 im Rathaus



zeigte.

Bewusst sollte der Hummel ein Forum gewidmet sein, denn bei bedrohten Insekten denken wir an Wild- und Honigbiene; die Hummel wird eher nicht erwähnt.

Besonderheiten der Hummeln:

Hummeln sind im Vergleich zu anderen Bestäuberinsekten sehr effiziente Bestäuber, denn sie haben ein hohes Arbeitstempo. Sie können doppelt so viele Blüten pro Minute besuchen wie Bienen.

Sie können aufgrund ihrer Körpergröße mehr Gewicht tragen, wodurch die Ausflugzeiten länger sind.

Außerdem kommen sie aufgrund ihrer größeren Körper im Vergleich zu kleineren Insekten intensiver mit Staubgefäßen und Blütenstempeln in Berührung.

Die meisten Arten der Hummeln besitzen einen langen Rüssel und können an Blüten Nektar saugen, deren Kronröhren für Honigbienen zu lang sind.

Einige kurzrüsselige Hummeln bei-

ßen Löcher in die Blüten von langkelchigen Pflanzen, um so an den Nektar heranzukommen.

Sie sind noch bei relativ niedrigen Temperaturen (um 10 °C) und geringer Lichtintensität aktiv, das heißt, sie fliegen am Tag und jahreszeitlich gesehen länger.

Sie lassen sich auch von starkem Wind und leichtem Regen nicht abschrecken.

Die Ausstellung "Hummeln - Bienen im Pelz" im Creußener Rathaus wollte den Besuchern die großen Verwandten der Bienen näherbringen, auf ihre Gefährdung aufmerksam machen und Anregungen zu ihrem Schutz geben.



Da die Ortsgruppe Creußen des Bundes Naturschutz seit Jahren Blühflächen für bestäubende Insekten angelegt hat, gab es in der Ausstellung auch zwei Infotafeln mit örtlichem Bezug.

Marianne Abel

Goldkronach

25 Jahre Streuobstwiese Goldkronach

1992 wurden die ersten 15 Bäume rund um das „Ebentlein“ auf der 1 ha großen Fläche gepflanzt, welche die Stadt als Ausgleichsfläche für ein Neubaugebiet zur Verfügung stellte.

Inzwischen sind es 96 stattliche Hochstämme: Kirschen, Birnen, Zwetschgen, Äpfel und Walnüsse, zumeist alte Sorten, wodurch die

sogar ein Rehkitz wurde schon beobachtet.

Ein Obstbaum kann mehr als 1000 Käfer, Schmetterlinge und Fliegen beherbergen, das macht bei 99 Bäumen rund 100000 Insekten, die Wiese darunter sogar das Fünffache - etwas Besseres kann den Vögeln doch nicht passieren. Für Höhlenbrüter lassen wir extra abge-



Streuobstwiesenfest 2017 – zahlreiche Besucher verkosteten 20 Liter frisch gepressten Apfelsaft und viele weitere Köstlichkeiten

storbene Bäume stehen und der anfallende Baumschnitt wird auf Totholzhaufen geschichtet, um diesen Lebensraum zu fördern. Und auch Bienen, Hummeln und Co. finden reichlich Pollen und Nektar, was gerade angesichts des Schwunds der Artenvielfalt enorm

Streuobstwiese ein wichtiges Genreservoir für die vielen über Jahrhunderte gezüchteten Lokalsorten ist. Die Pflege mit Auslichtungsschnitt, Entfernung von Wurzelschösslingen und Aufwuchs der Wildsträucher führt die OG durch, auch mit der fachkundigen Hilfe von Herrn Korn. Die Wiese wird von Schafen beweidet, die gleichzeitig die Bäume düngen. So entstand ein Naturparadies für Insekten, Vögel, Kleintiere und

wichtig ist. Unser Streuobstwiesenimker hat 12 Bienenstöcke aufgestellt und erntet reichlich Honig. Dieser kann gerne über Hilmar Böhner, Tel. 09273 7614 bezogen werden.

Und alles ist Bio, weil die Fläche nur natürlich gedüngt und nie gespritzt wird. Dadurch tragen Streuobstwiesen zum Grundwasserschutz bei und leisten einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor Bodenerosion durch die ganzjährige Abdeckung

des Bodens und den Windschutz für angrenzende Felder.

Seit die Apfelbäume in guten Jahren zentnerweise Früchte tragen, liefern wir die Ernte an den Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung e.V. Von den Sorten Boskoop und Rheinischer Bohnapfel wird der beliebte Apfel-Secco und Apfelholler-Secco gekeltert, während aus den anderen Sorten der köstliche naturtrübe Apfel-Grips-Saft, Schnaps und Likör in der Obstkelterei Lehen hergestellt wer-

(Siehe <http://www.apfel-grips.de/startseite.html>.)

Natürlich können Spaziergänger von den vielfältigen Obstsorten kosten und auch den ein oder anderen Eimer voll mit nach Hause nehmen. Seit 2016 ist die Streuobstwiese bei der Initiative www.mundraub.org verzeichnet. Und arbeitswillige Helfer sind immer herzlich willkommen. Kontakt über Sabine Göbel, 09273 5010881.

Sabine Göbel



Trotz des spätfrostigen Frühjahrs konnten wir 560 kg Äpfel an den Landschaftspflegeverband liefern.

den. Diese regionalen Spezialitäten können direkt in der Geschäftsstelle des Landschaftspflegeverbandes in Weidenberg (09278 97731) oder in einigen Geschäften gekauft werden z.B. bei Edeka Grieshammer in Goldkronach und zahlreichen weiteren Geschäften in und um Bayreuth.

Goldkronach

Jahresbericht über die BN-Kindergruppe Goldkronach 2017

Die BN-Kindergruppe trifft sich einmal im Monat.

Aus unserem reichhaltigen Programm will ich besonders 2 Veranstaltungen herausgreifen:

Besuch im Ökologisch-Botanischen Garten von Bayreuth

Anfang März besuchten wir mit der BN-Kindergruppe den Ökologisch-Botanischen Garten von Bayreuth. Eine große Kinderschar, (ca. 23 Kinder) und auch einige Eltern, fanden sich vor den Gewächshäusern des ÖBG ein, wo uns Frau Gesa Thomas begrüßte.

Unsere Gruppe wurde durch verschiedene Vegetationszonen der Erde geführt, angefangen von

den Pflanzen Südamerikas bis hin zum Amazonas-Urwald. Gespannt folgten die Kinder den Erklärungen und versuchten auch einige Bäume und ihre Früchte zu suchen und zu raten, wie z.B. Aloe-Vera Pflanzen, Ananas, Orangen und Limettenbäume, Bananenstauden usw.

Zum Schluss verteilte Gesa Thomas noch einige Schätze aus ihrem Bolterwagen, wie z.B. Macadamia-Nüsse, welches die Königin der Nüsse ist, und Fair-Trade-Schokolade.

Frau Gesa Thomas beteiligt sich nämlich zurzeit an einem Fair-Trade-Projekt, welches zum Inhalt hat, dass möglichst viele Cafés, Restaurants, Schulen, Turnvereine und andere Institutionen Fair-Trade-Produkte anbieten.



Was lebt in unseren Gewässern?

Eine spannende Exkursion fand Ende Juni statt, mit dem Thema: Was lebt in unseren Gewässern? Fast genauso viele Kinder wie im März fanden sich am Eingang des

nun die Kinder unter Steinen und im Wasserbett des Flusses nach Wassertierchen. Danach wurden diese von der Diplombiologin exakt bestimmt. Es wurden gefunden: Eintagsfliegen- und Köcherfliegenlarven, Strudelwürmer und Floh-



Kurparks von Bad Berneck ein, wo wir von der Diplombiologin Gabi Wenz begrüßt wurden, welche die Exkursion führte. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten wir am Ufer der Ölschnitz entlang, bis wir eine Stelle gefunden hatten, welche geeignet erschien, ins Wasser zu gehen.

Nachdem die Kinder ihre Gummistiefel und Badeschlappen angezogen hatten, durften sie ins Wasser der Ölschnitz gehen mit dem Ziel, das Wasser nach Wasserlebewesen zu untersuchen. Damit sie diese auch sammeln konnten, bekam jedes Kind eine Becherlupe und einen kleinen Kescher. Begeistert suchten

krebse oder Flussnapfschnecken, alles Zeigerorganismen, welche darauf hindeuten, dass das Wasser der Ölschnitz in gutem Zustand ist. Nachdem die Wasserlebewesen bestimmt waren, wurden sie von den Kindern wieder ins Wasser der Ölschnitz, also in ihren Lebensraum, frei gesetzt.

Als krönender Abschluss durften die Kinder sich noch am Spielplatz vergnügen oder ein Eis kaufen.

Hildegard Frederking

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die **Kreisgruppe Bayreuth** des Bundes Naturschutz in Bayern e.V., von meinem Konto

IBAN:

bei (Geldinstitut):

BIC:

einen Betrag von Euro (bitte ankreuzen)

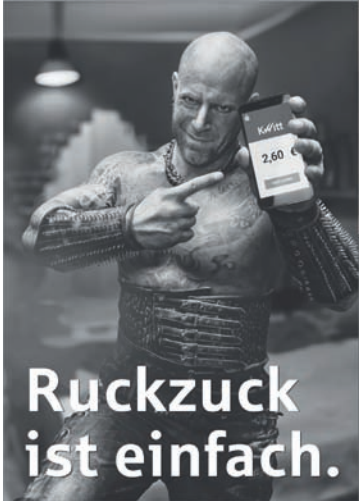
- ☐ monatlich
- ☐ vierteljährlich
- ☐ jährlich abzubuchen.

Name und Anschrift:

Datum und Unterschrift

Bitte zurück an:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth,
Alexanderstraße 9
in 95444 Bayreuth,
Tel.: 0921/27230, Fax: 0921/851497,
bayreuth@bund-naturschutz.de



**Ruckzuck
ist einfach.**



sparkasse.de/kwitt

Weil man Geld schnell und leicht
per Handy senden kann. Mit
Kwitt, einer Funktion unserer
App.*

* Gilt nur zwischen deutschen Girokonten.

Wenn's um Geld geht



Sparkasse
Bayreuth





Bayreuther Biomarkt




www.bio-bio.de | mail@bio-bio.de | 0921-5075767

Hummelgau

Der Kellerwald-Edersee – Nationalpark und Weltnaturerbe

Die OG Hummelgau hat sich dieses Jahr den hessischen Nationalpark Kellerwald-Edersee zum Ziel ihrer Exkursion vorgenommen. Theo Blick organisierte alles ganz hervorragend. 17 Leute nahmen teil.

Der Nationalpark Kellerwald-Eder-

entstanden sind. Zusätzlich sind Edellaubholz-Bockwälder, Eichen-Trockenwälder, Bachauenwälder, Pfingstnelken-Felsfluren, reine Quellen und Bäche und vieles mehr anzutreffen.

Etwas ganz Besonderes ist es, dass



see ist 5738 ha groß und schützt einen für Europa bedeutenden Lebensraum. Größe, Naturnähe und Unzerschnittenheit sind die maßgeblichen Elemente. Die Buche ist – wie in ganz Mitteleuropa – der Leitbaum. Hier steht er auf mageren Schieferen und Grauwacken, sodass Hainsimsen-Buchenwälder

große Teile weder von Straßen noch von Siedlungen zerschnitten sind. Insbesondere dieser südlich des Stausees gelegene Teil wurde 2011 in die Liste des Welterbes als Weltnaturerbe aufgenommen.

Die Wälder zeichnen sich durch einen überdurchschnittlich hohen Altholzanteil und durch Urwaldreste



Buchen-Schleimröbling

aus. Damit verbunden ist eine sehr hohe Artenvielfalt, die sich – in Zahlen gefasst – folgendermaßen darstellt (Zahlen teilweise von 2012 und teilweise von 2017):

1108	Pilzarten
1030	Quellfauna
52	Säugetiere
79	Brutvögel
15	Amphibien und Reptilien
909	Käfer
854	Schmetterlinge
219	Spinnen
560	Höhere Pflanzen

und unendlich viele mehr, die ich nicht alle aufzählen will.

Für uns, die wir Ende September dort waren, war die Vielfalt besonders an den Pilzen zu erkennen, wenn es auch schwierig war, die Pilze selber zu kennen bzw. zu benennen.

Ulrike Dannecker



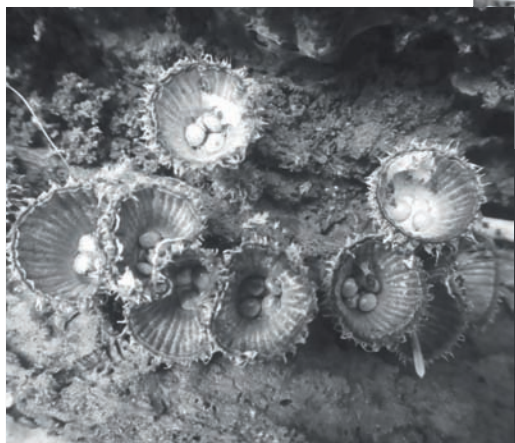
Herbst-Lorchel



Im Nationalpark ist man als Besucher zwar willkommen, aber der Mensch ist bei der Natur zu Gast.



Grüne Huschspinne



Gestreifter Teuerling



Alte Krüppelbuche

Pegnitz

Kindertag in Pegnitz

Unser Kindertag war sehr schön. Wolfgang Kauper (Jugendpfleger der Stadt) lobte dort zwar den BN als Hauptbetreiber, aber er machte genauso viel. Und lehrte uns das Profi-Organisieren.

Ein großer Dank geht an Bettina, die so begeistert mitzieht. Und an Ottmar, der Zeit hatte und nicht in Guatemala trampelte. Sie beide und Wolfgang sind ein bissl eine Fügung: Künftig können wir viel mehr so etwas machen, weil das Team dafür da ist. Marina geht dann auch noch mit, sobald ihr Töchterchen Johanna wie ein Indianer(in) durchs Gelände pirschen kann.

Ein Dank auch an Laura und Matteo, die als Mitbetreuer einsprangen, und an die zwei Islandponys Fifi und Polly. Sie waren der Renner des Nachmittags. Aber Bettina und Laura verglühten auf ihren Rundmärschen in der Hitze. Außerdem hatten sie Hund Joki dabei. Ihn müssen wir uns merken: So ein Hund reißt die Kinder mit.

Matteo und ich hoben erst einmal die Lehmpansch-Grube aus und füllten sie mit Lehm vom Hausverputzen von Gärtnerin Martina Pausch, was bei ihr in Althaidhof so übrig geblieben war. Aber weil kein Kid drauf reagierte, hupfte ich selber mal rein. Zögerlich lief es dann an. Und kam zu einer Hochform. Und war der Hit. Es gab Jungs,



denen durfte ich am Ende nicht den Lehm vom blanken Bauch waschen, weil sie damit ihre Mutter beim Abholen schocken wollten. Bloß die Hose durfte sauber sein.

Dann warf ich zwei Balken über den Bach, als Brückenunterlage. Ich hatte sie per Fahrrad vom Sägewerk Asmus hochgeschoben, eine Leistung bei 5 m Länge. Zwei Damen, die das Aufladen auf Lenkstange und Sattel von einem Sen-Vita-



Balken aus beobachteten, kommentierten mich ziemlich skeptisch. "Die

willer etz auflodn..."

Kilian hämmerte Bretter drauf, und kaum fertig, war der Steg so begangen von den juchzenden Kindern, dass ich immer Angst hatte, er kracht zam. Aber er hält bis heute. Ottmar schliff Bumerangs. Ich dann auch. Und sie flogen! Zur größten Verwunderung von uns selber und den Kindern und Wolfgang drehten sie wunderbare Kreise. Ottmar hatte im Vorfeld viel Zeit investiert: billig ein Leimbrett aus Bayreuth holen, viele Vorformen sägen. Ich war vorher auch schon 1,5 Tage beschäftigt, um eine pingelige Liste abzuarbeiten, was man alles braucht für so einen Tag. Und ich investierte zum Abbau und Verräumen nochmal



Stunden. Aber das ist wurst.

Ein Tipi hatte ich auch vorbereitet. Zwei Mädels aus Berlin tackerten die Betttücher drauf. Die riesigen Farbtuben waren am Ende leer: Alles drauf gepinselt und sogar auf die Bumerangs. Auch vier Kinder aus Gößweinstein werkten mit. Ihre Mutter, Natalie, stammt übrigens aus Guyancourt, unserer Partnerstadt.

Meine Idee, ein Boot aus Weidenästen und Teichfolie zu nähen, gab

ich auf. Es hätte zu lange gedauert. Und dann hätte keiner mehr bei den Bumerangs geholfen. Machmer nächstes Mal.

Am Ende gab es noch ein Völkerballspiel, wo Florian versprach, im Fall einer Niederlage mit dem Kopf in die Lehmgrube zu tauchen. Das tat er. Ein bewundernswerter Mut. Anschließend stand er unter einer Gießkanne, um den Sand aus seinen Augen zu waschen.

Von den über 20 Kindern blieben fünf zum Übernachten im Bondgarten. Mit Lagerfeuer und Stockbrot (es war übrigens das Beste, das ein Mädchen, das schon vier Zeltlager mit so etwas mitgemacht hat, je gegessen hat, sagte sie). Für uns Betreuer (Bettina, Wolfgang, ich) war es ein ganz interessanter Abend. Weil wir den Kids zuhörten, wie sie sprachen: Voll gespickt mit Computer- und Fernsehzeugs, mit Erotikram, den sie unendlich oft in die Welt setzten, weil's so cool ist. Aber am Ende schwenkten sie ein, als Bettina sagte: "Noch ein so ein Wort, und ihr macht Liegestütze." Sie wurden plötzlich ganz normal und folgten begeistert ihrer Idee, einmal reihum eine Geschichte zu erzählen. Jeder entwarf sie ein Stück weiter. Nach zwei solcher Geschichten, die in Zauberberge führten und ein Dixie-Klo von einem Hund und Elch (auf einem Skateboard) umfahren ließen, kam die Nachtwanderung. Da legten wir uns auf den Weg und schauten die Sterne an. Genossen von dunklen Felsen den Blick auf die Lichter der Stadt. Stapften vor-

sichtig einen verbuschten Pfad hinunter. Staunten über die tausend Nebeltröpfchen im Schein unserer Taschenlampen auf den Bachwiesen. Ein kleines Mädchen sagte danach, zurück am Feuer: "Jetzt sagt mal jeder, was heute am schönsten und am nicht schönsten war. Für mich war die Nachtwanderung am schönsten." Es war ihre erste.

Am Feuer gab es bei Marshmallow-Brutzeln auch viel Abkämpfen, wer im Zelt schlafen darf, das Ottmar locker hingeworfen hatte, bevor er ging. Es war ein Quechua-Aufspringzelt, das man danach kaum mehr in die Tüte bekommt. Jeder wollte rein. Aber

gegen zwei Uhr morgens, als auch die "Ich-mach-durch"-Jungs einschwenkten, gab es eine unendliche Reihe von Schlafsäcken auf dem Stroh. Keiner lag im Zelt.

So um acht Uhr wachte jeder auf, außer einem lustigen Jungen, der bestimmt bis 10 Uhr durchgepennt hätte. Trotz Papiermangel schafften wir es, noch einmal ein Feuer anzuwerfen. Und warum? Weil unsere Outdoor-erprobte Bettina ein paar Streifen Birkenrinde von einem Baum gepflückt hatte. Die brennen immer. Ottmar wäre begeistert gewesen. Er ist sowieso dafür, mal einen Survival-Kurs anzubieten.

Kaum war alles bei den Eltern abgegeben und aufgeräumt, kam Klaus Trenz von der Zeitung zu einem

kleinen BN-Interview vorbei. "Erzählst du den Kindern bei so einem Tag auch etwas vom Naturschutz?", fragte er. Kaum, sagte ich. Das Natur-Erleben an sich ist schon gut. Aber ab und zu kommt es mal zu bedeutenden Hinweisen, zum Beispiel beim Lagerfeuer, als ich von Heinrich Harrer und seiner Flucht



durch Tibet erzählte. 1,5 Jahre war er hart am Untergang, nur überlebend durch einen Trick der Tibeter: rohes Eigelb essen, wenn du Kraft brauchst (und Knoblauch essen, damit du die Berge aushältst ohne Höhenkrankheit). Da fiel mir der Dalai Lama ein, der einmal einen guten Satz sagte: "Lebe immer so, dass deine Oma stolz auf dich sein kann." Er fiel auf fruchtbaren Boden, weil die Jungs, die vorher so mit Erotik-Show und Super-ego-power aufgefallen waren, plötzlich still wurden.

Thomas Knauber

Pegnitz

Höhlentouren mit Kindern

Wir hatten zwei Höhlentouren für Kinder geplant, in der "Höhle ohne Namen" in Steinamwasser. Es war lehrreich. Beim ersten Mal waren acht Kinder dabei. Viele kannten sich, was einen Gruppen-Effekt auslöst: Sie entwickeln Gruppen-Mut und stöbern in jedes Eck. So entdeckten sie den Friedersee, den ich vorher schon auf vier Touren gese-

Von den sieben Jungs waren einige sehr sportlich, wahrscheinlich die Auerbacher Naturburschen, die in einem Sendeloch leben wie es Steinamwasser ist. Nix Computer, dafür Baumhaus. Wie Federn glitten sie eine schwierige Stelle hoch. Wenn man ihnen zusah, bekam man auch das so Feine, Gute mit, das in einem Kind lebt, dieses Wunder an

Leben. Und ich dachte an die vielen Väter - wie meinen, die solche Kinder runtermachen und schlagen und nicht mit herzlicher Sonne fröhlich wachsen lassen. Lehrreich war auch



hen hatte, aber nie genau mitbekam, wo er ist, weil alles so verwinkelt ist. Sein Wasser stand diesmal höher als meine Gummistiefel. Drum wollte ich niemanden durchtragen. Aber die Jungs, die schon letztes Jahr dabei waren, sagten: "Wir sind doch letztes Mal oben drüber, das geht!" Also sind wir oben drüber gehangelt. Aber Sophie, das einzige Mädchen, rutschte als Letzte hinein.

mein Freund Wolfgang, wie er über der Kluft rechts ein Sicherungsseil spannte, den Mastwurfknoten aus dem Handgelenk beherrschte und die Klettergurte bereithielt. Das ganze Balancieren mit Ab- und Anschlallen kostete aber viel Zeit. Die Jungs standen ewig Schlange.

Bei der zweiten Höhlentour hier hatten wir aber noch einen Helfer, nämlich Thomas, weil er zusammen mit

drei Erwachsenen die fünf Kinder begleitete. Sofort war es einfacher und ging schneller. Unter den Kindern waren auch jene zwei Jungs, die beim BN-Kindertag drei Tage vorher so aufgefallen waren, mit Selfie-Show und Erotik-Sprüchen. Dem Ich-mach-einfach-was-ich-



will-Jungen sagte ich spontan, kaum dass ich ihn draußen bei den Autos sah: "Die Höhle ist fei gefährlich. Machst du einen Blödsinn, fliegst du raus." Ich wusste gar nicht, dass ich so bestimmt sein kann. Er hielt sich aber ruhig und war dann zusammen mit dem anderen Jungen erstaunlich unsicher, über der schmalen Schlucht. Die gleichaltrigen Mädchen grätschten da souverän drüber, aber die beiden waren zaghaft. Der Erotik-Sprüche-Boy (11) stand beim Rückweg sogar ergeben am Seil, die Kluft vor sich: "Jetzt kommt die Hölle." Nein, hab ich gesagt, so schlimm ist es nicht.

Glücklich waren am Schluss alle wieder draußen, wunderbar verschlammmt. Und Gastwirt Alfred Götz sagte: "Du kannst künftig öfter unsere Kindergeburtstage durch die Höhle führen. Machst bloß die linke Seite, nicht die Schlucht, das reicht den Kindern. Die freuen sich doch,

wenn sie durch den Lehm rut-schen und total dreckig wieder raus kommen. Das ist doch das Höchste." Unsere Bettina war bei der zweiten Höhlentour dabei. Sie hat hohe Qualitäten.

Denn sie hätte am Schluss als erste locker rausgehen können und nicht mehr warten müssen, bis alle andern eintreffen, von der Schlucht herkommend. Aber sie blieb im Dunkel stehen und nahm jedes Kind in Empfang, das noch kam, und ermutigte: "Gut machst du das! Jetzt setzt du deinen linken Fuß da hin und den anderen da, und jetzt hockst du dich auf den Hosenboden und rutscht runter..."

Thomas Knauber

Speichersdorf

BN-Ortsgruppe erfolgreich präsentiert

Im Jahr 2017 gab es in Speichersdorf vom 27. bis 30. Juli nach vier Jahren Pause wieder das Mega-Event BÜRGERFEST. Mit einem 4-tägigen Festprogramm präsentierte sich Speichersdorf seinen Bürgern und den Gästen aus nah und fern. Eingebunden waren neben der

Hauptstraße, in der sich die Vereine und Organisationen am Samstag und Sonntag präsentierten und den Gästen ein überaus interessantes und vielfältiges Programm boten. Bühnen standen auf der Höhe des Schützenhauses sowie auf dem Bahnhofsvorplatz, wo neben volks-



Unser OG-Stand – eingebettet in die Kastanienallee der Bahnhofstraße

Gemeinde, den Dorfgemeinschaften, Gewerbetreibenden und einigen Schaustellern insbesondere die über 50 lokalen Vereine, zu denen auch die Ortsgruppe Speichersdorf im Bund Naturschutz gehörte. Im Mittelpunkt stand dabei die über einen Kilometer lange Erlebnis- und Genussmeile in der Bahnhof- und

tümlicher Blasmusik und lateinamerikanischen Sambaklänge Tanz-, Akrobatik- und Showeinlagen zu sehen waren.

An diesem zentralen Platz hatte auch unsere Ortsgruppe ihren „Stand“, der sich zwischen die alten Kastanienbäume in der Bahnhofstraße schmiegte und aus drei Pavillons

(Tombola-Pavillon, Workshop-Pavillon und „Weinlaube“) zusammen-



Die ausgestellten Vogelbehausungen waren Anziehungspunkt und Gesprächsgegenstand für viele Gäste

setzte. Im ersten Pavillon, der als Blickfang diente, hatten wir die von unserem stellvertretenden Vorsitzenden Reinhold Schmid gebauten Vogelbehausungen für unsere Tombola ausgestellt. Bernhard Hauer hatte seine - von der letztjährigen Landesgartenschau bekannten - Insektenbehausungen beige- und ich hatte das Ensemble mit meinen provisorischen Holzbeton-Vogelkästen ergänzt (s. Bild 2). Wer kein Glück bei der Tombola hatte, musste an unserem Workshop selbst Hand anlegen und sich seinen Höhlenbrüter- oder halb offenen Nistkasten selbst bauen. Unter fachkundiger Leitung

zimmerten sich hier insbesondere die jüngeren Gäste ihr Vogelhaus und zeigten den Eltern, dass Naturschutz Spaß machen kann und auch im eigenen Garten seinen Stellenwert hat.

Durchaus gesellig ging es in unserer „Weinlaube“ zu. Manch einen Bekannten galt es zu begrüßen, und wer nach dem vielen Basteln Hunger hatte, konnte sich nebenan eine gegrillte Makrele holen und diese bei uns und unserem guten Ökowein genießen. Mit einem gran-

diosen Feuerwerk ging dieses 7. Bürgerfest in der späten Sonntagnacht zu Ende und alle waren sich einig: „Bis auf's nächste Bürgerfest in 5 Jahren“.

Erich Porsch



In geselliger Runde lässt es sich gut feiern

Speichersdorf

Ein Herz für die Natur

Ein wahrhaftes Herz für die Natur zeigten die Nachwuchskräfte des REWE-Marktes Speichersdorf Julian Lohwasser, Lena Breitengraser und Katja Lindner (v.l.n.r.), als sie dem Vorsitzenden der örtlichen Bund-Naturschutz-Ortsgruppe,

Sportlerstrecke mit doppelter Länge ausgewählt werden konnte. Für das leibliche Wohl war während und nach der Radl-Tour bestens gesorgt und so konnten die Initiatoren ganze 300,- Euro für die Naturschutzarbeit des Bundes Naturschutz vor Ort



Erich Porsch, den Erlös ihrer Umwelt-Aktion zugunsten des heimischen Walderhalts und des Naturschutzes übergaben.

Ende Juli hatten sie zur Radl-Tour in die Natur rund um Speichersdorf eingeladen, wobei zwischen einer Familienstrecke mit 5 km und einer

spenden.

Erich Porsch freute sich sehr über dieses Engagement und bedankte sich mit 3 selbstgebaute Vogelbehausungen bei den Naturschutz-Freunden.

Speichersdorf, 30. August 2017



Kreisgruppe Bayreuth

Vorstand

Der Vorstand wurde am 3. März 2015 für vier Jahre gewählt. Es gehören ihm an:

1. Vorsitzender

Reinhard Birkner
Allersdorfer Straße 12
95463 Bindlach
Tel.: (0170) 5654684

Beisitzer

Helmut Korn
Ochsenhut 24
95448 Bayreuth
Tel.: (0921) 92206

Delegierter

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 45947

2. Vorsitzender

Professor Dr. Stefan Peiffer
Rheingoldstraße 14
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 7877425

Beisitzerin

Ulrike Dannecker
Untere Wacholderstraße 14
95503 Hummeltal
Tel.: (09201) 7531

Delegierte

Sonja Zeilmann
Haidhofer Straße 19
95473 Creußen
Tel.: (09270) 8765

Schatzmeister

Reimund Frieß
Gagernstraße 30
95447 Bayreuth
Tel.: (0921) 67538

Beisitzer

Norbert Pietsch
Kemnather Straße 10
95469 Speichersdorf
Tel.: (09275) 972797

Ersatzdelegierte

Professor Dr. Sigrid Liede-
Schumann
Schamelsberg 11
95517 Emtmannsberg
Tel.: (09209) 918378

Schriftführerin

Ursula Donner
Wacholderweg 12
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 48494

Beisitzer

Klaus Krause
Preuschwitzer Straße 55 c
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 44237

Ersatzdelegierter

Volkmar Klatt
Geschwister-Scholl-Straße 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (0921) 4181

Geschäftsstelle

der Kreisgruppe Bayreuth
Leitung: Peter Ille
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230
Fax: 0921/851497

E-Mail:
bayreuth@bund-naturschutz.de

Internet:
www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:

montags, dienstags und donnerstags, falls keine Außentermine wahrzunehmen sind; bitte vereinbaren Sie am besten einen Termin.

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zukommen.

Konto:

Sparkasse Bayreuth

IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22

SWIFT-BIC: BYLADEM1SBT

Ortsgruppen

Bad Berneck

Vorsitz: Karlheinz Lauterbach
Gesees 11
95460 Bad Berneck
Tel.: (0 92 73) 17 36
Fax: (09 21) 55 27 80
E-Mail:
karlheinz.lauterbach@uni-bayreuth.de

Betzenstein-Plech

Vorsitz: Norbert Schramm
Leupoldstein 59
91282 Betzenstein
Tel.: (0 92 44) 91 84
E-Mail: betzenstein@bund-naturschutz.de

Bindlach

Vorsitz: Reinhard Birkner
Allersdorfer Straße 12
95463 Bindlach
Telefon: 0170-5654684
E-Mail: reinhard-birkner@t-online.de

Creußen

Vorsitz: Marianne Abel
Am Alten Rathaus 3
95473 Creußen
Telefon: (09270) 5111
E-Mail: Marianne-Abel@gmx.de

Gefrees

Vorsitz: Rainer Keller
Neunundneunzig Gärten 24 a
95445 Bayreuth
Telefon: (0921) 3448966
oder: 0176-39991527
E-Mail: keller@caritas-bayreuth.de

Goldkronach

Vorsitz: Sabine Göbel
Leisau 49
95497 Goldkronach
Telefon: (09273) 5010881
E-Mail: s.goebel@posteo.de

Heinersreuth

Vorsitz: Volkmar Klatt
Geschwister-Schöll-Straße 27
95500 Heinersreuth
Telefon: (0921) 41819
E-Mail: volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Hollfeld

Vorsitz: Holger Hofmann
Badstraße 3
96142 Hollfeld
Telefon: (09274) 909500
E-Mail: hhofmann@hitss.de

Hummelgau

Vorsitz: Ulrike Dannecker
Wacholderweg 14
95503 Hummeltal
Telefon: (09201) 7531
E-Mail: u.dannecker@freenet.de

Pegnitz

Vorsitz: Thomas Knauber
Karl-Bröger-Straße 7
91257 Pegnitz
Telefon: (09241) 3055
E-Mail: thomas.knauber@t-online.de

Speichersdorf

Vorsitz: Erich Porsch
Schlesienstraße 6
95469 Speichersdorf
Telefon: (09275) 1546
E-Mail: Erich.Porsch@t-online.de

Weidenberg

Vorsitz: Werner Müller
Hauptstraße 29
91289 Schnabelwaid
Telefon: (09270) 914396
E-Mail: woody.mueller@web.de

Ansprechpartner:

Ahorntal

Ansprechpartnerin: Eva Thiele
Oberailsfeld 38
95491 Ahorntal
Telefon: (09242) 837
Telefax: (09242) 743379
E-Mail: Eva.Thiele@evathiele.de

Eckersdorf

Ansprechpartner: August Freymüller
Brunnenstraße 20
95488 Eckersdorf
Telefon: (0921) 31898
Telefax: (0921) 31898
E-Mail: Gustl.Freymueller@freenet.de

EXPERTEN

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

FAUNA

Arachnologie (Spinnenkunde)

Theo Blick
Heidloh 8
95503 Hummeltal
E-Mail: theo.blick@t-online.de

Fledermäuse

Ilona Teckelmann
Dornröschenweg 11
95447 Bayreuth
Telefon: (0921) 35024

Lepidopterologie (Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)
Julian Bittermann
Telefon: (0175) 2591249
E-Mail: julian.bittermann@gmx.de

FLORA

Botanik (Pflanzenkunde)

Peter Ille
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95445 Bayreuth
Telefon: (0921) 27230
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Schwerpunkt Moose und Flechten

Dr. Eduard Hertel
Am Schießhaus 7
95445 Bayreuth
Telefon: (0921) 26087

KLIMAWANDEL

Klimaschutz, Wetterextreme, Luftschadstoffe

Dr. Johannes Lüers
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95445 Bayreuth
Telefon: (0921) 27230
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.
de; lu.climate@gmx.net

NATUR- UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Baumpflege, Baum- und Hecken- schnitt, Schnittkurse

W. Friesen
Am Haderbaum 13
95466 Neunkirchen
Telefon: (0173) 3763127

UMWELT UND GESUNDHEIT

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung

Franz Mayerhofer
Ringau 1
95515 Plankenfels
Telefon: (09204) 1250
E-Mail: f-mayerhofer@gmx.de

Joachim Weise
Schöne Aussicht 20
95500 Heinersreuth
Telefon: (0921) 7412744
E-Mail: joachim.weise@t-online.de

RESSOURCEN

Energie (Schwerpunkt Sonnenkol- lektoren, Photovoltaik, Windkraft)

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Telefon: (0921) 45947
E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Regenwassernutzung

Bernd Koppe
Hardtstr. 20
95511 Mistelbach
Telefon: (09201) 7621

STAMMTISCHE DER ORTSGRUPPEN:

Bad Berneck

3. Freitag im Monat um 20 Uhr
Der Stammtisch findet in
verschiedenen Räumlichkeiten - nach
Absprache - statt

Betzenstein-Plech

1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr,
im Februar 19 Uhr wg. Jahreshauptver-
sammlung
Gasthof Fischer, Stierberg
im August kein Treffen

Creußen

letzter Donnerstag im Monat
um 20 Uhr
Gasthof Maisel (an der B 2)
im August und Dezember kein Stamm-
tisch

Gefrees

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
Da Michele
Roglerstr. 5

Goldkronach

3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
im Meister-Bär-Hotel Goldkronach

Hollfeld - Aufsess

Letzter Montag im Quartal
Kintopp, Hollfeld, 20 Uhr

Hummelgau

3. Donnerstag im Monat um 20 Uhr
Gasthof Bergschloss, Mistelbach
Themen im Internet

Speichersdorf

2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr
Gasthof Imhof
Kemnather Straße 18

Weidenberg

letzter Dienstag im Monat um 20 Uhr
Gaststätte Kretschmer, Rosenhammer

Besuchen Sie uns auch auf facebook.

Sie finden uns unter:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth

WIRTE

Es stehen wieder die Zeiten bevor, in denen man gerne Ausflüge macht und einkehrt. Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten zu uns gehören. Folgende Wirtsleute sind bei uns Mitglied:

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof
(Fam. Strömsdörfer)
Eremitenhofstraße 34
Telefon: (09 21) 9 21 31
Ruhetag: Donnerstag

Goldkronach

Hotel Gasthof Alexander
von Humboldt (Fam. Bär)
Bernecker Straße 4
Telefon: (0 92 73) 9 79 - 0
Kein Ruhetag

Ausfluggaststätte Schlehenberg
(Gerda Stadler)
Schlehenbergstraße 51
Telefon: (0 92 09) 226
Ruhetag: Donnerstag

Hollfeld

Gasthof Schrenker
(Fam. Otto Schrenker)
Spitalplatz 2
Telefon: (0 92 74) 201
Ruhetag: Mittwoch

Betzenstein

Landgasthof – Pension Fischer KG
Stierberg 25, Ortsteil Stierberg
Telefon: (0 92 44) 384
Ruhetag: Montag

Kirchahorn - Ahorntal

Gasthof - Pension Hofmann
Kirchahorn 15, 95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 3 01
Ruhetag: Montag

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta
Hochtheta 6
Telefon: (0 92 08) 6 53 61
Ruhetag: Dienstag

Gasthof Neumühle (Fam. Hösch)
Neumühle 31
95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 2 28
Ruhetag: Montagnachmittag

Nemmersdorf - Goldkronach

Gaststätte Schwarzer Adler
(Fam. Bär)
Dorfstraße 9, Ortsteil Nemmersdorf
Telefon: (0 92 08) 3 79
Ruhetag: Mi. / Sa. ab 17.00 Uhr

Prüllsbirkig - Pottenstein

Berners Brotzeitstub'n
Prüllsbirkig 1
Telefon: 0172 8 639 380
Ruhetag:

Waischenfeld

Gaststätte Gruber
Vorstadt 27
Telefon: (0 92 02) 2 70
Ruhetag: Dienstag

Weidenberg

Gasthaus Kretschmer
Rosenhammer 8
Telefon: (0 92 78) 4 43
Ruhetag: Mittwoch

Speichersdorf

Gasthof Imhof (Monika Gossrau)
Kemnather Straße 18
Telefon: (0 92 75) 984 - 0
Ruhetag: Sa. 14.00–Mo. 18.00 Uhr



LAYOUT
DRUCK
SCAN
BILDBEARBEITUNG

Gottfried Bouillon - Glockenstr. 20f - 95447 Bayreuth
0921 761403 - 0171 5114399
gottfried.bouillon@t-online.de

Impressum

Herausgeber:

V.i.S.d.P.:

Redaktion:

Erscheinungsweise:

Rundbrief Nr.:

Layout, Satz:

Litho und Druck:

Auflage:

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth

Helmut Korn

Helmut Korn

jährlich

50 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)

Gottfried Bouillon

Litho-Vision-Bayreuth

2.800

Ja, ich will mich für den Naturschutz und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum BUND Naturschutz in Bayern e.V.



Name	Vorname
Straße	Haus-Nr.
PLZ	Wohnort
Telefon	E-Mail
Beruf oder Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum

Jahresbeitrag

☐ Einzelmitgliedschaft	ab € 60,00	☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßig)	ab € 24,00
☐ Familie/Ehepaar (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)	ab € 72,00	☐ Schule, Verein, Firma	ab € 70,00
☐ Person/(Ehe-)Paar ermäßig (Selbsteinschätzung, auf Antrag)	ab € 24,00	☐ Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich	☐ 12,- ☐ 36,- ☐ 60,- Euro

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

DE _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _	
IBAN	
Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitgliedsnamen)	
Datum	Unterschrift



Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Bundes Naturschutz e.V. – auch zu Vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit kündigen.

Bitte zurück an BUND Naturschutz, Alexanderstraße 9, 95444 Bayreuth

Gläubiger-ID -Nr.: DE52 0010 0000 2840 19

SEPA BK 2018 A6



100 % Öko

Günstig für Sie. Natürlich gut für die Umwelt.

**STADT
WERKE**
Bayreuth

Wir liefern automatisch 100 % Ökostrom
und 100 % Ökogas. TÜV-zertifiziert und
ohne Aufpreis, egal, welchen Tarif Sie nutzen.

stadtwerke-bayreuth.de